



# EKM intern

Magazin für Haupt- und Ehrenamtliche in der EKM

DEZEMBER 2017

EVANGELISCHE KIRCHE IN MITTELDEUTSCHLAND

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12

Beilage: Kollektenplan für 2018

Frieden schaffen ohne Waffen:  
Die Initiative Thüringer Rüstungskonversionsfonds

Richtungsweisend: Die Herzschlagkirche in Altendorf im Südharz

<b>INHALT</b>	<b>2</b>
› Aktion „Weihnachten geht weiter“ .....	3
› Visionen für die Kirche nach dem Jubiläum 2017 ....	3
› Dialog: Menü für einen Euro .....	4
› HERZSCHLAG: Eine Kirche nur für Teenager .....	6
› Bundesweite medienpädagogische Referenten-	
datenbank „referentennavi.de“ gestartet.....	7
› Ausstieg aus Rüstungsproduktion kann gelingen.....	8
› Staffellauf 2018 gegen Rüstungsexporte und für eine	
friedliche Welt .....	9
<b>BERUFE IN DER EKM</b>	<b>10</b>
› Teil 4: Ausbildung zur Pfarrerin/zum Pfarrer .....	10
› Alle Stiftungsschulen jetzt staatlich anerkannt .....	11
<b>DREI FRAGEN AN... KARSTEN KOPJAR</b>	<b>12</b>
› Für andere da sein ist meist Frauensache .....	13
› Das geistliche Wort.....	14
› EEB-Projektfonds – Bildungsprojekte gesucht .....	16
› Radeln für den Klimaschutz.....	16
› Weihnachten 1917: Orgeln ohne Prospektpfeifen...	18
› Wenn Luthers Choräle auf Jazz treffen .....	19
› EKM-Landessynode tagte in Erfurt .....	21
› Erklärung des Landeskirchenrates .....	21
› 15. Mitteldeutscher Fundraisingtag in Jena.....	22
<b>BÜCHER</b>	<b>23</b>
<b>SEMINARE / FORTBILDUNGEN</b>	<b>26</b>
<b>RUNDFUNK</b>	<b>28</b>
<b>KIRCHENMUSIK</b>	<b>29</b>
<b>STELLEN</b>	<b>30</b>

## IMPRESSUM

ISSN 1865-0120

**Herausgeber:** Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt, Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kirchenrat Ralf-Uwe Beck (v. i. S. d. P.)

**Redaktion:** Franzisca Friedrich, Tel. 0361 / 51 800-143, ekmintern@ekmd.de

**Rubrik Dialog:** Susanne Sobko, Tel. 03691 / 88 39 85  
www.ekmd.de > Service > EKM intern

**Satz und Layout:** EKM Grafikteam, Stephan Arnold

**Verlag:** Wartburg Verlag GmbH, Weimar

**Vertrieb und Anzeigen:** Evangelisches Medienhaus GmbH, Blumenstraße 76, 04155 Leipzig

**Aboservice:** Runa Sachadae, Tel. 0341 / 711 41-34, Fax -50, abo@emh-leipzig.de

**Anzeigenservice:** Matthias Keppler, Tel. 0341 / 711 41-35, Fax -50, anzeigen@emh-leipzig.de

**Gedruckt auf:** Circle matt White, 100 % Recyclingpapier

## Liebe Leserinnen und Leser,

oft hat man in letzter Zeit das Bedürfnis, das Radio oder den Fernseher ganz schnell wieder auszustellen. So viele schlechte Nachrichten, so viele traurige Bilder: Die Welt ist nicht sicherer, geschweige denn friedlicher geworden. Ganz im Gegenteil: Kriege, gewalttätige Proteste, Ausschreitungen und Anschläge allenthalben. Das macht es schwer, genau hinzusehen und hinzuhören. Angesichts dieser Fakten ist es umso trauriger, dass auch in der Bundesrepublik immer noch mit Waffenverkäufen viel Geld verdient wird. Die Initiative, die in diesem Heft vorgestellt wird, verdient deshalb unsere Beachtung und Unterstützung: Sie will Thüringer Firmen davon überzeugen, aus dem Geschäft mit der Rüstung auszusteigen. „Frieden schaffen ohne Waffen“ – dieser Slogan hat nichts von seiner Aktualität eingebüßt. Wie gut tut da der Blick auf die Weihnachtskrippe auf der Titelseite dieses Heftes: Die Weihnachtsbotschaft sagt uns, dass wir Hoffnung haben und uns freuen dürfen, trotz des Blicks auf die Welt, die momentan oft so düster erscheint.

Eine gesegnete Weihnachtszeit!



## Weihnachten mit nach Hause nehmen

Auch in diesem Jahr gibt es die Aktion „Weihnachten geht weiter“ – diesmal mit Unterstützung von Studierenden der Bauhaus-Universität Weimar. Ab sofort können Postkarten zum Verteilen bestellt werden.

Weihnachten ist ein internationales Thema. Schon die biblische Weihnachtsgeschichte spannt den Bogen vom Morgenland über Bethlehem bis Rom und Ägypten. Auch wirkungsgeschichtlich ist das christliche Fest der Menschwerdung Gottes ein Weltereignis. Es wird kulturübergreifend auf dem ganzen Globus zelebriert und vereint lokale Traditionen mit gemeinsamen Formen. Auch medial wird die Thematik immer wieder und sehr unterschiedlich umgesetzt.

Viele Menschen bereiten sich mit Adventskalendern oder Adventskränzen auf Weihnachten vor, um sich in Weihnachtsstimmung zu bringen. Die Zeit nach den Feiertagen – im Kirchenjahr immer noch Weihnachtsfestkreis – wird hingegen oft nicht gewürdigt. Deshalb haben wir die Aktion „Weihnachten geht weiter“ gestartet und möchten damit zeigen, dass die Weihnachts-Botschaft vielschichtig weitere Kreise zieht. In einer Kooperation mit der Bauhaus-Universität Weimar haben internationale Studierende innovative Ideen umgesetzt, die den Kerngedanken von Weihnachten weiterdenken: zeitlich über den 26.12. hinaus, örtlich über den eigenen Kulturkreis hinaus und sozial über die eigene Komfortzone hinaus.

Die Studierenden haben ultrakurze Filme (unter einer Minute) produziert – von der dokumentarischen Beobachtung



über den Kurzspielfilm bis hin zur Animation. Eine Jury aus der EKM vergibt im Vorfeld einen Jurorenpreis und ab Heiligabend 15 Uhr stehen die Filme zum Anschauen und Bewerten auf der Aktions-Website bereit:

[www.weihnachten-geht-weiter.de](http://www.weihnachten-geht-weiter.de)

Als Hinweis auf diese Videos stellt die EKM kostenlose Postkarten zur Verfügung, die ab sofort über den Onlineshop der EKM bestellt werden können. Damit können an Heiligabend Menschen, die sonst selten in die Kirche kommen, auf diese Videos hingewiesen werden. Damit die frohe Botschaft auch nach Weihnachten für sie erlebbar bleibt...

Bestellungen unter [www.ekmd.de/onlineshop](http://www.ekmd.de/onlineshop). Bestellungen von einzelnen Pfarrämtern oder gebündelt als Kirchenkreis bitte vor dem 10. Dezember absenden, damit rechtzeitig rechtzeitig ausgeliefert werden kann.

## Visionen für die Kirche nach dem Jubiläum 2017

Was haben das Reformationsjahr 2017 und die Reformationsdekade an Früchten für die Kirche getragen? Was gibt es zu lernen aus dem vielfältigen, bunten und durchaus widersprüchlichen Veranstaltungsmarathon? Inwieweit spiegelt das verflossene Jubiläum die Situation der christlichen Kirchen in Deutschland und Europa? Diese und weitere Fragen sollen bei der Veranstaltung „Reformation: Zurück in die Zukunft“ am Samstag, 27. Januar 2018, im Collegium maius in Erfurt diskutiert werden. Die Organisatoren – Jürgen Reifarth, Matthias Ansorg, René Thumser und Johannes Sparsbrod – hoffen auf eine lebendige Diskussion bei der von ihnen anberaumten Rückschau auf die Reformationsdekade.

Die Veranstaltung startet am Vormittag mit einem Impulsreferat des katholischen Pastoraltheologen und Religionssoziologen Prof. Paul M. Zulehner aus Wien. Er fragt unter dem Titel „Kirche in der Krise. Oder: Wir reformieren gerade“ nach Hoffnungen und Visionen für die europäischen Christen. Verschiedene Diskussionsforen schließen sich an. Eine Außensicht der „Reformation als Mediendekade“ bietet der Journalist Boris Lochthofen, Direktor am MDR-Landesfunkhaus in Erfurt. Mit Fünf-Minuten-Impulsen werden haupt- und ehrenamtliche Organisatoren, Gemeindeglieder, Kirchenräte und Bürgermeister, Touristiker und Künstler, ökumenische Gäste und Besucher prägnante

Perspektiven einnehmen und Visionen wagen. Veranstalter sind der Gemeindedienst sowie die Geschäftsstelle für die Lutherdekade der Ev. Kirche in Mitteldeutschland, der Landesausschuss Mitteldeutschland des Deutschen Ev. Kirchentages (DEKT) sowie die Ev. Kirchenkreise Erfurt und Eisenach.

**Datum:** Samstag, 27. Januar 2018, 9.30 Uhr

**Veranstaltungsort:** Großer Saal des Collegium maius, Landeskirchenamt Erfurt, Michaelisstr. 39, 99084 Erfurt

**Informationen und Anmeldung:** Gemeindedienst der EKM, Stefanie Hollstein, Zinzendorfplatz 3, 99192 Neudietendorf, Tel. 036 202 / 77 17-91, [gemeindedienst@ekmd.de](mailto:gemeindedienst@ekmd.de).

Die Veranstaltung ist kostenlos, um Anmeldung bis 10. Januar 2018 wird gebeten.



# Ein Menü für einen Euro

Am Nikolaustag öffnet wieder das Erfurter „Restaurant des Herzens“. Wir sprachen mit Petra Hegt, Geschäftsführerin der zuständigen Evangelischen Stadtmission, sowie Restaurantleiterin Jana Keil.

## Seit wann und weshalb gibt es das Restaurant des Herzens, was wird angeboten?

**Hegt:** Seit 1990 für Menschen mit verschiedenen Hilfebedürfnissen. Es wurde vom ehemaligen Oberbürgermeister Ruge und seiner Frau ins Leben gerufen, die Intension stammte von einem französischen Modell aus dem Jahr 1958. Frau Ruge hat hier zunächst mit anderen Frauen gekocht. Da war es noch ein kleinerer Kreis, jetzt haben wir ganz andere Dimensionen. Wir eröffnen jedes Jahr am Nikolaustag und haben bis Ende Januar geöffnet. Unsere Besucher bekommen werktags für einen symbolischen Obolus von einem Euro ein Drei-Gänge-Menü. Kaffee und Kuchen kosten 50 Cent.

## Wie ist die Resonanz, gibt es einen Trend?

**Hegt:** Ins Café kommen etwa 25 bis 40 Leute pro Tag, im Restaurant sind es mal 80, mal 180, also etwa 140 im Durchschnitt. Wir kochen immer reichlich, und wenn was übrig ist, können die Leute sich was mitnehmen. Die Tendenz ist steigend. Bei den Besuchern ist ein Wandel feststellbar. Vor fünf Jahren hatten wir mehr Familien und junge Leute, aber nachdem große Firmen in Erfurt eröffnet haben, konnten viele Arbeit finden – das freut uns sehr. Dafür ist jetzt die Zunahme der Altersarmut auffallend. Was in der Wahldiskussion als Thema der Zukunft galt, ist längst feststellbar.

## Ein Menü für einen Euro – wie können Sie das finanzieren?

**Hegt:** Wir arbeiten ausschließlich Spenden finanziert. Dafür müssen wir alle sehr aktiv unterwegs sein. Es geht ja nicht nur ums Kaufen der Lebensmittel – wir müssen sie auch kochen, den Saal heizen, die Künstler-Gagen zahlen. Pro Saison brauchen wir etwa 70.000 Euro an Spenden, die wir als Geld und Lebensmittel bekommen. Viele Bürger fragen gezielt, was gebraucht wird, und schicken es uns. Das ist toll, ich bin jedes Jahr erneut überrascht, wieviel Emotionalität wir erzeugen, und wie viele Menschen wir erreichen. Das sind nicht nur Menschen mit hohem Einkommen sondern auch viele, denen es selbst nicht so gut geht, aber sie wollen trotzdem teilen. Das ist sehr beeindruckend – Erfurt ist eine sehr soziale Stadt.

## Und die Gefahr des Missbrauchs?

**Hegt:** Das Steuergesetz schreibt vor, dass nur Leute mit Bedürftigkeit zu uns kommen dürfen. Aber wir wollen nicht laufend den Sozialhilfeausweis verlangen, das finden wir entwürdigend – wir machen es jedoch immer, wenn jemand kommt, den wir noch nicht kennen. Menschen, denen es richtig gut geht, kommen sowieso nicht. Ein älterer Mann, der allein lebt, ist ebenfalls bei uns richtig, denn Armut macht sich nicht nur am Geld fest – Einsamkeit macht auch krank und kann soziale Armut sein. Wenn das Angebot wirklich mal jemand ausnutzen wollte, dann merken wir dies, und bitten ihn, nicht mehr zu kommen.



Blick in das Restaurant des Herzens in der Allerheiligenstraße in Erfurt.

## Gibt es Hemmschwellen, das Restaurant zu besuchen?

**Hegt:** Ja, manche Leute bitten extra darum, nirgendwo zu erzählen, dass sie kommen. An Tagen mit hoher Pressepräsenz ist es in der Regel leerer, weil viele Leute Hemmungen vor Zeitung und Fernsehen haben. Wir achten darauf, dass die Leute nicht als Bittsteller kommen müssen. So werden sie bei uns bedient, und sie bezahlen ja einen Euro für ihr Essen.

## Können Menschen aus allen Schichten in die Armut abrutschen?

**Hegt:** Die Besucher sind bunt gemischt. Eben alle, die bedürftig sind: Ältere Menschen, Hartz-IV-Empfänger, Alleinerziehende, Menschen mit Migrationshintergrund ... Es kann jeden treffen. Wir betreiben ebenfalls die Obdachlosenunterkunft in der Mittelhäuser Straße und einen Resozialisierungsbereich. Da waren auch schon ein Arzt und ein Hochschuldozent in unserer Betreuung. Das geht durch alle Schichten – meist wenn eine Biografie einen Bruch bekommt, zum Beispiel durch Scheidung oder einen Todesfall. Das führt dazu, dass Menschen sich selbst verlieren. Da ist keiner gefeit davor. Im Haus Zuflucht wird das Essen für das Restaurant des Herzens gefertigt. Die Bewohner sind bei den vorbereitenden Arbeiten involviert, zum Beispiel beim Putzen des Gemüses oder Schälen der Kartoffeln.

## Arme Menschen leben oft ungesünder – können Sie auf vollwertiges Essen achten?

**Hegt:** Ja, eben soweit es im Rahmen unserer Möglichkeiten ist. Wir verarbeiten Spenden – also müssen wir demzufolge verarbeiten, was gerade vorhanden ist. Gute Tradition

ist es geworden, dass wir die Gaben von Erntedank erhalten. Das sind unter anderem sehr gutes Gemüse und Kartoffeln. Wenn wir haben, gibt es Salat, und unsere Suppen sind reichhaltig und gesund. Wir kochen alles frisch, es gibt kein Fastfood. Aber wir haben kein Wahlessen außer einer Variante ohne Schweinefleisch.

### **Fehlt es den Besuchern auch an anderem als nur am Essen?**

**Hegt:** Ja, vor allem an sozialer Zuwendung. Viele haben keinen Gesprächspartner, und wir helfen auch mal, wenn ein Formular ausgefüllt werden muss. Wir sind eine kirchliche Einrichtung, wir wollen Wärme geben und die Menschen nicht nur abspesen. Wir leisten viel niederschwellige Sozialarbeit für Menschen in Notsituationen.

**Keil:** Im Café bekommen die Menschen das ganze Jahr über ein Frühstück, bei uns können sie spielen, stricken, häkeln, malen oder einfach nur reden. Im Kaufhaus des Herzens gibt es zum Beispiel Kleidung, Hausrat, Spielzeug, Bücher und ebenfalls Gespräche. Im Dezember und Januar kommt das Mittagessen dazu, außerdem organisieren wir kulturelle Veranstaltungen. Und zur Stadtmission gehören auch Obdachlosenarbeit, Eingliederungshilfe und Beratungsdienste. Beispielsweise lassen sich bei uns oft Menschen mit Suchtproblemen niederschwellig beraten, die vor einer offiziellen Anfrage noch Hemmungen haben.

### **Wie gehen Ihre Mitarbeiter mit der Not anderer Menschen um?**

**Hegt:** Vieles tut weh. Zum Beispiel die älteren Menschen zu sehen: Viele haben bis zum Schluss gearbeitet und bekommen nur so wenig Rente, dass es nicht reicht. Die Mitarbeitenden, gleich ob Festangestellte oder Ehrenamtliche, hören zunächst zu und vermitteln, wo dies geboten scheint, in die Fachbereiche. Bei kleineren Problemen genügt es oft, einfach Rat zu geben, oder manchmal ein Formular auszufüllen. Die Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen, ohne deren Hilfe wir das Projekt nicht fortführen könnten, gehen mit Herz und Empathie in diese Herausforderung. Dafür möchte ich allen herzlich danken.

### **Sollte es mehr solcher Einrichtungen geben?**

**Hegt:** Das ist eine Gewissensfrage: Eigentlich müsste ich „Nein“ antworten, denn es wäre schön, wenn es solche Einrichtungen gar nicht bräuchte. Aber das ist ein gesellschaftliches Problem, das wir nicht lösen – wir können nur die Auswirkungen abfedern. So lange es nötig ist, wäre es natürlich gut, wenn es viele ähnliche Angebote gäbe. Nach meiner Kenntnis ist es einmalig, wie wir das Restaurant des Herzens betreiben. Selbst in größeren Städten gibt es so ein Angebot meistens nur für einen oder wenige Tage – wir haben unsere Türen für acht Wochen geöffnet. Das Spendenvolumen in kleineren Orten zusammen zu bekommen, ist sicher sehr schwierig. Die Menschen können oft auch nicht von weiter her anreisen. Das ist bei uns in der Stadtmitte schon ein Problem, denn die Straßenbahn kostet auch Geld.



Petra Hegt



Jana Keil

### **Sie organisieren auch Veranstaltungen?**

**Hegt:** Möglichst einmal pro Woche wollen wir unseren Besucher etwas anbieten, denn das können sie sich sonst nicht leisten. Meistens Musik und Tanzveranstaltungen, aber wir hatten schon Zauberer, Clowns, Puppenspiel, Märchenerzähler. Einmal im Jahr gibt es eine separate Kinderweihnachtsfeier. Dieses Jahr haben die Oettinger Rockets eine große Überraschung angekündigt.

### **Haben Sie Wünsche?**

**Hegt:** Denen es besser geht, wünsche ich, dass sie den Blick für Andere nicht verlieren. Wenn jeder nur ein bisschen was abgibt, kommt auch viel zusammen. Die meisten Spenden liegen im 2- bis 5-Euro-Bereich, damit können wir viel bewirken. Ein Herzensbedürfnis ist es mir, allen zu danken, die uns seit vielen Jahren unterstützen.

---

Evangelische Stadtmission Erfurt, Allerheiligenstraße 9,  
99084 Erfurt, Tel. 0361/6422090

## HERZSCHLAG: Eine Kirche nur für Teenager

**HERZSCHLAG nennt sich eine Jugendkirche im Südharz, die bereits im Sommer 2016 ausgezeichnet und jetzt auch als Erprobungsraum anerkannt wurde.**

Unter dem Namen Erprobungsraum fördert und evaluiert die EKM unterschiedliche Projekte, bei denen zukunftsfähige neue Gemeindeformen ausprobiert werden. Mit der HERZSCHLAG Jugendkirche in Altendorf im Kirchenkreis Südharz entsteht eine Kirche, in der Teenager gemeinsam Leben teilen, Gottesdienste feiern, essen, arbeiten, lernen, gestalten und Feste feiern. Ein Lebensraum, den die Jugendlichen für sich selbst und ihre Freunde gestalten und füllen.

HERZSCHLAG ist als überregionale Gemeinde mit verschiedenen Standorten konzipiert. Die Aktivitäten der Jugendkirche gliedern sich in zwei Hauptbereiche: in einen offenen geistlichen Erfahrungsraum mit der umgebauten Altendorfer Klosterkirche St. Maria im Tale mit vielseitigen Möglichkeiten wie Musik, Sport, Theater, Technik, Abhängen sowie in Kleingruppen der Herzs Schlag-Gemeinde in der Region um Nordhausen in Reichweite von bis zu zehn Minuten.

Seit Beginn des Projektes im Herbst 2012 engagieren sich bereits über 40 Jugendliche, unabhängig von einer Kirchenmitgliedschaft, ehrenamtlich bei HERZSCHLAG. Gemeinsam gestalten sie regelmäßige Jugendgottesdienste mit über 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie wei-

tere Jugendevents in und um die Herzs Schlagkirche. Die Impulse dieser Arbeit sind bis weit in den Kirchenkreis spürbar.

Konfirmandengruppen nehmen Formen und Lieder aus der Jugendkirche mit und integrieren sie in ihren Gemeindealltag. Durch die enge Zusammenarbeit mit den örtlichen Kirchengemeinden und die Wechselwirkung zwischen den Highlights in der Jugendkirche und der Arbeit vor Ort konnten mehrere Jugendgruppen (Junge Gemeinden) gegründet werden. Damit strahlt die Jugendkirche weit in die ländliche Gegend hinein, was von Eltern sowie von Pfarrerinnen und Pfarrern positiv wahrgenommen wird. Bemerkenswert ist das Engagement der Jugendlichen beim Bau ihrer Jugendkirche bereits von der ersten Bauphase an.

Die Bauhistorie für das Projekt reicht weit zurück: Die Altendorfer Kirche ist eine denkmalgeschützte, ehemalige Klosterkirche, deren Ursprünge bis in das 13. Jahrhundert zurückgehen. Schwere bauliche Schäden wurden schon weit vor der Wende festgestellt. Eine stark eingeschränkte Nutzung durch die Kirchengemeinde ab den 2000er Jahren war die Folge. Im Jahr 2012 begann ein Architektenwettbewerb, der zunächst eine Idee aufs Papier brachte, wie die Jugendkirche einmal werden könnte: Erweiterungsbau, Umbau und Sanierung wurden geplant. Mitte Juni 2013 begann die erste größere Baumaßnahme überhaupt; der 1. Teilbaabschnitt des Projektes startete im Jahr 2014.



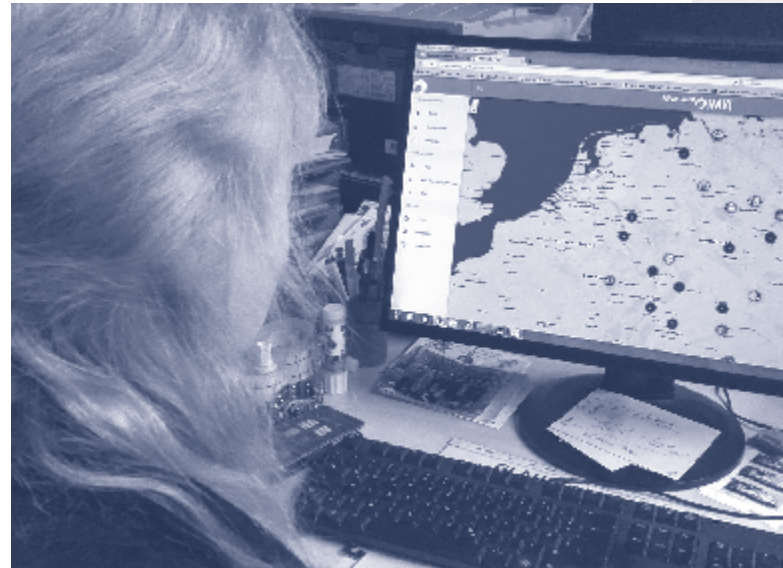
Junge Leute vom Herzs Schlag-Team, sowie Pfarrer Wolf-Johannes von Biela und Jugendreferent Simon Roppel (von links nach rechts.)

# Bundesweite medienpädagogische Datenbank für die Suche nach Referenten

„Meine Konfigruppe möchte gern einen Videoclip zum Reformationsjubiläum drehen. Können Sie uns zeigen, wie das geht?“ Solche oder ähnliche Anfragen erreichen die Medienpädagogen im Medienzentrum der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) fast wöchentlich. „Wir können die zahlreichen Nachfragen aus den Gemeinden, aus evangelischen Schulen oder auch von freien Trägern mit unserem Personal leider nicht abdecken“, berichtet Claudia Brand, Leiterin des Medienzentrums. Abhilfe soll nun durch die durch Projektmittel der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern finanzierte und einige evangelische und katholische Medienzentren entwickelte Referentendatenbank „referentennavi.de“ (<https://referentennavi.de>) geschaffen werden. „Für einige Anfragen braucht es spezielle Fachleute, denn auch wir als Medienpädagogen können uns nicht zu 100% in allen Bereichen des heutigen Medienschungels auskennen“, gibt Claudia Brand zu bedenken. „Das Referentennavi bietet hier die Möglichkeit, ganz gezielt nach dem Fachmann oder der Fachfrau zu suchen, die man für seine Veranstaltung braucht.“

Zum Start der Plattform Anfang Oktober waren ca. 30 Medienreferenten aus dem gesamten Bundesgebiet eingetragen. Aktuell sind es bereits 66. Ziel des Angebotes, an dem auch

das Medienzentrum der EKM in der Entwicklung mitwirkte, ist es, Menschen ganz unkompliziert zusammen zu bringen, um Seminare, Veranstaltungen, Workshops oder Vor-



Das Internet macht's möglich: das Referentennavi.



träge im Medienbereich durchzuführen – egal ob Gemeindeabend, Schulprojektwoche oder interne Weiterbildung. Interessierte Referenten können sich auf der Webseite um die Aufnahme in das Netzwerk bewerben und ein Nutzerprofil anlegen, das sie selbst mit Inhalten hinterlegen. Die Mitarbeitenden in den beteiligten Medienzentren der Landeskirchen prüfen die Angaben redaktionell und entscheiden dann über eine Aufnahme in die Datenbank. „So können sich die Suchenden sicher sein, dass auch wirklich nur Referenten gelistet sind, deren Profil und deren Angebote wir geprüft haben“, so Brand. Die Recherche für Gemeinden, Privatpersonen, Institutionen oder Einrichtungen ist ohne Anmeldung möglich und kostenlos und erfolgt über eine Landkarte oder eine erweiterte Suchmaske.

Bei Fragen wenden Sie sich an das Medienzentrum der EKM, Zinzendorfplatz 3, 99192 Neudietendorf [medienzentrum@ekmd.de](mailto:medienzentrum@ekmd.de), Tel. 036202 / 77986-32

# Ausstieg aus der Rüstungsproduktion kann gelingen

Seit Oktober 2015 gibt es die „Initiative Thüringer Rüstungskonversionsfonds“. Auch die EKM ist daran aktiv beteiligt: über den Kirchenkreis Jena, die EKM-Friedensbeauftragte Eva Hadem und einzelne Friedensgruppen der Landeskirche.

Deutschland gehört noch immer noch zu den führenden Rüstungsexporturen in der Welt, obgleich Rüstungsgüter zu Krieg, Hunger, Flucht und Tod beitragen. Thüringen will einen anderen Weg gehen: So sprechen sich die rot-rot-grüne Landesregierung und die sie tragenden Parteien für eine zivile Konfliktregulierung und Rüstungskonversion (Konversion: Umstellung der Rüstungsproduktion auf die Produktion ziviler Produkte) aus. Dazu braucht es eine starke Zivilgesellschaft, die am Thema bleibt. Darum haben sich Gewerkschaften, Friedensgruppen, der Kirchenkreis Jena, Parteien und engagierte Einzelpersonen in Thüringen im Oktober 2015 zusammengeschlossen. Sie haben die „Initiative Thüringer Rüstungskonversionsfonds“ gegründet.

In den letzten zwei Jahren hat die Initiative intensiv das Gespräch gesucht, so zum Beispiel mit Vertretern der Politik, aber auch mit Unternehmern, die im Rüstungssektor Geld verdienen. Denn oft wird das Argument, ohne Rüstungsproduktion gingen Geld und Arbeitsplätze verloren, genutzt, um den Ausstieg daraus zu verhindern. Genau hier setzt die Initiative an: Durch einen Rüstungskonversionsfonds soll es für Firmen attraktiv werden, aus dieser Produktion auszusteigen und auf andere Produkte umzusteigen. Die Rüstungsindustrie in Thüringen ist durch den „Thüringer Rüstungsatlas“ ([www.ruestungsatlas-thueringen.de](http://www.ruestungsatlas-thueringen.de)) erfasst. Das Feedback nach den Gesprächen ist positiv, berichtet die EKM-Friedensbeauftragte Eva Hadem. Mit verschiedenen Aktionen wurde das Thema zudem in die Öffentlichkeit gebracht, unter anderem mit einer Podiumsdiskussion „Rüstungsproduktion – Garantie oder Gefahr für den Frieden“



auf dem Kirchentag in Jena im Sommer dieses Jahres. Auch die EKM unterstützt die Initiative aktiv. So hat die Synode der EKM auf ihrer Tagung im Herbst 2016 alle Gemeinden dazu angeregt, sich mit dem Gründungsmemorandum der Initiative auseinanderzusetzen.

„Wenn im kommenden Jahr der Staffellauf gegen Rüstungsexporte und für eine friedliche Welt von Oberndorf nach Berlin auch durch unsere Landeskirche führt, ist es eine gute Gelegenheit, sich mit diesem lokalen Engagement auseinanderzusetzen und vielleicht sogar als Gemeinde oder Kirchenkreis der Initiative beizutreten“, sagte die EKM-Friedensbeauftragte Eva Hadem. Denn in der EKD-Friedensschrift heiße es: Wer aus dem Frieden Gottes lebt, tritt für den Frieden in der Welt ein (Denkschrift 2007, 195). Hadem: „Manchmal sind das sehr kleine, lokale, aber wichtige Schritte auf dem Weg zu mehr Frieden in dieser Welt.“

## Gründungsmemorandum der Initiative für einen Thüringer Rüstungskonversionsfonds

**1. ZIEL** eines Rüstungskonversionsfonds soll es sein, Thüringer Unternehmen, die sich von der (teilweisen) Produktion militärischer Güter und Komponenten abwenden wollen, in diesem Anliegen zu fördern. Unabhängig von der Frage, ob wir eine militärische Verteidigung unseres eigenen Landes für sinnvoll halten oder nicht, soll mit dieser Initiative besonders auch dem Export militärischer Güter (womöglich in Krisengebiete) entgegengewirkt werden. Die Existenz und Tätigkeit eines Rüstungskonversionsfonds kann darüber hinaus über die Medien zur Bildung einer kritischen Stimmung gegenüber Rüstungsproduktion und -export beitragen.

**2. Eine gemeinsame, größer angelegte KAMPAGNE** soll diesem Anliegen das nötige gesellschaftliche Gewicht verleihen und die Gründung eines solchen Fonds einleiten. Dabei sollen die rüstungskritischen Signale der die Landesregierung tragenden Parteien genutzt werden.

**3. Die MITTEL für diesen Fonds** sollen aus den Einnahmen geschöpft werden, die das Land Thüringen aus

Beteiligungen an (oder Steuern von) rüstungsrelevanten Betrieben erhält. Weitere Finanzierungsquellen sind zu erschließen. Die Verwendung der Mittel und deren Kontrolle, auch durch die Zivilgesellschaft, müssen geklärt werden.

**4. Geeignete INSTRUMENTE** der Konversionsförderung müssen definiert werden.

**5. Eine INSTITUTION**, die den Fonds installiert und führt, muss gefunden oder gegründet werden.

**6. Der Fonds sorgt für eine VERSTETIGUNG** der Debatte in der Landespolitik und in der Gesellschaft.

**Links:** <https://jena-entruestet.de/thueringer-ruestungskonversionsfonds>

Material von Brot für die Welt „Deutsche Waffenschmieden exportieren Gewalt“:

[www.brot-fuer-die-welt.de/themen/ruestungsexporte/?gclid=EAIaIQobChMI673X-9ai1wIVeRQbCh1c2AoWEAAAYASAAEgLDI\\_D\\_BwE](http://www.brot-fuer-die-welt.de/themen/ruestungsexporte/?gclid=EAIaIQobChMI673X-9ai1wIVeRQbCh1c2AoWEAAAYASAAEgLDI_D_BwE)



# Staffellauf 2018 gegen Rüstungsexporte und für eine friedliche Welt

Unter dem Motto „Frieden geht!“ findet vom 21. Mai bis 2. Juni 2018 ein Staffellauf gegen Rüstungsexporte statt. Die Strecke beginnt im baden-württembergischen Oberndorf und endet mit einer großen Kundgebung in Berlin. Wichtige Orte der Rüstungsindustrie liegen dabei auf dem Weg. Von Eisenach bis Wittenberg führt die Strecke durch die EKM. Alle Orte, Gemeinden, Sportvereine, Kulturschaffenden etc. auf dem Weg sind herzlich eingeladen, den Staffellauf und seine Botschaft bunt, hörbar und sichtbar werden zu lassen.

## So können Sie sich beteiligen:

- » Sie melden sich für einen Streckenabschnitt an und laufen mit.
- » Sie gewinnen andere Menschen vor Ort im Sportverein, in der örtlichen Wandergruppe, in den Schulen, die mitlaufen.
- » Sie engagieren sich als Gemeinde an der Strecke mit einem Programmpunkt für den Frieden – gestalten die Staffelübergabe, die bei Ihnen im Ort stattfinden wird, planen mit anderen ein Friedensfest, laden zu einem Podium ein, halten ein Friedensgebet, initiieren ein Konzert, lassen 99 Luftballons steigen.
- » Sie gewinnen andere vor Ort, die sich an Ihrer Friedensaktion entlang der Strecke beteiligen.  
Die Laufstrecken sind von unterschiedlicher Länge und darum nicht alle für Jede\*n geeignet. Die Anmeldung und alle Details zur Strecke finden Sie dazu unter [www.frieden-geht.de](http://www.frieden-geht.de).



Für Rückfragen in der EKM:  
**Pfarrerin Eva Hadem**, Friedensbeauftragte  
Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrum Magdeburg  
Tel. 0391 / 5346-399, [eva.hadem@ekmd.de](mailto:eva.hadem@ekmd.de)

Weitere Informationen und Kontakte:  
[www.frieden-geht.de](http://www.frieden-geht.de)

Dem Programm an den Übergabepunkten der Staffel entlang der Strecke sind keine Grenzen gesetzt. Jeder kann mitmachen. Den Initiatoren ist wichtig, dass der Lauf von einem breiten Bürgerbündnis getragen wird – von Kirche, Kultur, Sport, Politik und den vielen anderen Kräften der Zivilgesellschaft.

Mitmachen kann jeder, der die zentrale Forderung des Laufes unterstützt:

## Die Forderungen:

Kriegswaffen und Rüstungsgüter dürfen grundsätzlich nicht exportiert werden!

Wichtige Schritte auf diesem Weg sind:

- » Kein Export von Kriegswaffen und Rüstungsgütern an menschenrechtsverletzende und kriegführende Staaten
- » Exportverbot von Kleinwaffen und Munition
- » Keine staatlichen Hermesbürgschaften zur Absicherung von Rüstungsexporten
- » Keine Lizenzvergaben zum Nachbau deutscher Kriegswaffen

Die Rüstungsindustrie muss auf eine sinnvolle, nachhaltige, zivile Fertigung umgestellt werden (Rüstungskonversion).



Eva Hadem

## Kirchenkreise diskutierten Magdeburger Manifest

„Streit“ war das Motto der diesjährigen ökumenischen Friedensdekade vom 12. bis 22. November in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM). „Das Motto der Friedensdekade 2017 fordert heraus, nicht passiv zu sein, sondern für Demokratie und Menschenwürde konstruktiv, entschieden und gewaltfrei zu streiten“, sagt Eva Hadem, Friedensbeauftragte der EKM, anlässlich der Friedensdekade. „Wir müssen unsere Argumente verständlich vermitteln, ohne die Komplexität der Realität zu vernachlässigen und unzulässig zu vereinfachen.“

Die Friedensdekade war auch Anlass für die Kirchenkreise der EKM, das „Magdeburger Manifest“ zu diskutieren. Dieser Text wurde beim Kirchentag auf dem Weg in Magdeburg im Mai dieses Jahres bei einer Friedenswerkstatt

aus bundesweiten Zusendungen mutiger Thesen für den Frieden erarbeitet. Vor kurzem wurde es mit Vertreterinnen und Vertretern der EKM-Partnerkirchen aus den USA, England, Polen, Schweden und der Slowakei im Rahmen eines EKM-weiten Fachtags zu „Nationalismus, Populismus und die Rollen der Kirchen weltweit“ im Zinzendorf-Haus in Neudietendorf diskutiert.

Die Idee zur Friedensdekade stammt aus den Niederlanden. In West- und Ostdeutschland wurde sie gleichzeitig im Jahre 1980 aufgenommen. Im Mittelpunkt stehen die Themen Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Die Friedensdekade findet immer in der Zeit vom drittletzten Sonntag des Kirchenjahres bis zum Buß- und Betttag statt.

## Kirche ist große Arbeitgeberin im Land

### Serie: Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten in der EKM

**Die Kirche ist nach dem Staat die größte Arbeitgeberin im Land. Hauptamtlich sind etwa 38.500 Menschen in der EKM und dem Diakonischen Werk beschäftigt.**

Was die Wenigsten wissen: Die Kirche ist nicht nur eine große Arbeitgeberin, sie bildet auch selbst junge und talentierte Menschen in verschiedenen Berufen aus. Wie wird man eigentlich Pfarrer oder Gemeindepädagogin,

Diakon oder Kirchenmusikerin? Welche Möglichkeiten gibt es, sich zum Beispiel als Verwaltungsfachangestellte ausbilden zu lassen?

In den folgenden Ausgaben von EKM intern möchte Sie das Referat Ausbildung und Personalentwicklung in der EKM über diese Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten in unserer Kirche informieren.

## Berufe in der EKM

### Teil 4: Ausbildung zur Pfarrerin/zum Pfarrer

Der Beruf der Pfarrerin oder des Pfarrers ist so vielseitig wie die Menschen, die ihn ausüben. Wer sich für Glaubensinhalte und Sinnfragen interessiert, gern mit Menschen arbeiten möchte und außerdem Begeisterung für die christlich-jüdische Tradition mitbringt, wird im Studium vieles für sich finden. Wer gerne Pfarrerin oder Pfarrer werden möchte, hat eine umfangreiche Ausbildung vor sich – bekommt aber auch viel geboten: vom umfassenden Studium über eine fundierte Praxisausbildung bis hin zu guten Übernahmeaussichten. Die Ausbildung zur Pfarrerin oder zum Pfarrer besteht aus zwei Teilen: einem Hochschulstudium Evangelische Theologie und dem Vikariat. Beide Ausbildungsabschnitte werden mit einem Examen abgeschlossen. Nach dem Vikariat und dem Zweiten Theologischen Examen bewirbt man sich bei seiner Landeskirche auf eine Entsendungsdienststelle in einer Gemeinde. Nach drei Jahren Entsendungsdienst entscheidet sich dann, ob eine Pfarrerin oder ein Pfarrer endgültig übernommen wird. Derzeit haben Pfarrerrinnen und Pfarrer in allen Landeskirchen sehr gute Chancen, unbefristet, d. h. in ein lebenslanges Dienstverhältnis eingestellt zu werden.

Wie gestaltet sich das Studium? Theologie, mit dem Ziel Erstes Theologisches Examen, kann man derzeit an 21 Orten in Deutschland studieren. In der EKM kann man Theologie an der Theologischen Fakultät der Universität Jena oder Halle studieren. Bei Theologie gibt es keinen Numerus clausus. Das Studium setzt sich aus den Hauptfächern Altes Testament, Neues Testament, Kirchengeschichte, Systematische Theologie und Praktische Theologie sowie dem Fach Religionswissenschaft/Interkulturelle Theologie zusammen. Außerdem werden mit Hebräisch, Griechisch und Latein drei alte Sprachen vorausgesetzt, die man aber auch während des Grundstudiums erwerben kann. Inhaltlich bietet das Theologiestudium ein sehr breit gefächertes Angebot, das von Philosophie über Ethik, Philologie, Pädagogik, Rhetorik und Textauslegung bis hin zu sozialen und politischen Fragen der Gegenwart reicht. In der Praktischen Theologie werden die verschiedenen Handlungsfelder des Pfarramtes behandelt (zum Beispiel Gottesdienst, Liturgik, Seelsorge oder Kirchenleitung). Schwerpunkt des Studiums ist allerdings die theoretische Auseinandersetzung mit Glaubensfragen, bei der die praktische Erprobung eine untergeordnete Rolle spielt. Die ist dann die Aufgabe des zweiten Ausbildungsabschnittes: des Vikariates.

Was ist das Vikariat? Der zweite Ausbildungsabschnitt auf dem Weg zum Pfarramt nennt sich Vikariat oder Vorbereitungsdienst. Dieser vertieft die im Studium gewonnenen Kenntnisse, Einsichten und Fertigkeiten und überführt diese in die pastorale Praxis. Dabei bekommt jede Vikarin und jeder Vikar zunächst eine Schule und eine Gemeinde



zugewiesen. Dort sammeln sie praktische Erfahrungen in allen Feldern des Pfarramtes – vom Gottesdienst über Konfirmandenarbeit und Religionsunterricht bis hin zu Fragen der Gemeindeleitung. Die Ausbildung wird von einer erfahrenen Gemeindepfarrerin oder einem erfahrenen Gemeindepfarrer bzw. einem erfahrenen Religionslehrerin oder Religionslehrer, den Mentoren oder Mentorinnen, begleitet. Daneben gibt es eine begleitende seminaristische Ausbildung im Predigerseminar, am Pädagogisch Theologischen Institut, am Seelsorgeinstitut und an der regionalen Studienleitung, indem die angehenden Pfarrerrinnen und Pfarrer wichtige praktische Kompetenzen erlernen und erproben können: Predigttaufbau und Rhetorik, Sprecherziehung und liturgische Präsenz, Gemeindeleitung, Religionsunterricht, Öffentlichkeitsarbeit und Diakonie. Einen wichtigen Aspekt stellt die Seelsorge dar, wobei sich die Vikarinnen und Vikare auch intensiv mit der eigenen Entwicklung auseinandersetzen. Das Vikariat schließt mit dem Zweiten Theologischen Examen ab. Darauf folgt die Bewerbung um eine Entsendungsdienststelle und die Ordination.

**Voraussetzungen:**

- » Einfühlungsvermögen und der Glaube und die Bereitschaft, sich für andere Menschen aller Altersgruppen zu engagieren und einzusetzen, sind Grundvoraussetzungen
- » Selbständiges Arbeiten und sich dabei gut selbst strukturieren können
- » Interesse an evangelischer Theologie; Offenheit für die Reflexion und Begleitung religiöser und pädagogischer Prozesse in Gemeinde und Schule
- » Allgemeine Hochschulreife oder eine Studienberechtigung gemäß Hochschulgesetz
- » Erfolgreicher Abschluss des Studiums mit der „Ersten Theologischen Prüfung“
- » Erfolgreiche Bewerbung um einen Ausbildungsplatz der EKM (Bewerbungsschluss ist der 31. Januar eines Jahres, Beginn des Vorbereitungsdienstes ist jeweils zum 1. September eines Jahres)
- » Mitgliedschaft in einer der Gliedkirchen der EKD

**Dauer:**

- » Studium der Evangelischen Theologie (Regelstudienzeit 12 Semester + 2 Semester zum Erwerb der Sprachen)
- » Vorbereitungsdienst: 30 Monate

**Unterstützungsmöglichkeiten:****Während des Studiums:**

- » Kirchliche Studierendenbegleitung der EKM durch Aufnahme in die Liste der Studierenden
- » Vernetzung und Beratung durch die kirchliche Studierendenbegleitung der EKM (z.B. Studierendenkonvente der EKM, studienbegleitende Angebote)
- » Büchergeld in Höhe von 100,- € p.a.
- » finanzielle Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten bei Praktika, Studienreisen und Auslandsaufenthalten

**Während des Vorbereitungsdienstes:**

- » Vikare und Vikarinnen erhalten einen monatl. Unterhaltszuschuss in Höhe von 1.362,95 € und gegebenenfalls Familienzuschlag für Verheiratete in Höhe von 132,22 €. Der Familienzuschlag erhöht sich für das erste und zweite zu berücksichtigende Kind (Stufe 2 und 3) um je 113,02 und für jedes weitere zu berücksichtigende Kind (Stufe 4 und folgende) um je 352,16 €.
- » Mietzuschuss und Umzugskostenbeihilfe, Reise- und Übernachtungskosten gemäß entsprechender Verordnungen
- » Strukturelle Unterstützung zur Vereinbarkeit von Elternschaft und Vorbereitungsdienst

**Einsatzmöglichkeiten und Chancen:**

- » Mit der Zweiten Theologischen Prüfung und der Ordination ist die Anstellung als Pfarrer oder Pfarrerin im Entsendungsdienst entweder in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis (Gehalt A 13) oder in einem privatrechtlichen Anstellungsverhältnis (Gehalt: E 13) möglich. Das Anstellungsverhältnis richtet sich nach dem Lebensalter gemäß Pfarrdienstgesetz (PFDG.EKD).
- » Nach erfolgreichem Entsendungsdienst (drei Jahre) erfolgt die lebenslange Anstellung in einem öffentlich-rechtlichen Dienst- oder privatrechtlichen Anstellungsverhältnis zur EKM. Das Anstellungsverhältnis richtet sich nach dem Lebensalter gemäß Pfarrdienstgesetz (PFDG.EKD).

**Ansprechpartner in der EKM:** Jens Walker, Landeskirchenamt der EKM, Referat Ausbildung und Personalentwicklung (P4), Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt, Tel. 0361 / 51 800-491, jens.walker@ekmd.de  
 Weitere Informationen unter: [www.das-volle-leben.de](http://www.das-volle-leben.de) und [www.ekmd.de/service/theologie-studieren](http://www.ekmd.de/service/theologie-studieren)

## Alle Stiftungsschulen jetzt staatlich anerkannt

### Seit Oktober sind alle 21 Schulen in Trägerschaft der Evangelischen Schulstiftung in Mitteldeutschland staatlich anerkannt.

Sachsen-Anhalts Bildungsminister Marco Tullner übergab in Halle (Saale) den Anerkennungsbescheid an die 21. Schule – die Evangelische Grundschule Halle. Sie ist bereits seit dem 1. August 2017 „staatlich anerkannte Ersatzschule“. Mit der feierlichen Übergabe des Anerkennungsbescheides durch den sachsen-anhaltinischen Bildungsminister am 19. Oktober dieses Jahres sind alle 21 Schulen in Trägerschaft der Evangelischen Schulstiftung in Mitteldeutschland staatlich anerkannt. Mit der staatlichen Anerkennung wird der Schule bescheinigt, dass sie den für die staatlichen Schulen geltenden Anforderungen in vollem Umfang entspricht.

„Die staatliche Anerkennung unserer Evangelischen Grundschule in Halle ist ein Zeugnis für die hohe Qualität der pädagogischen Arbeit vor Ort und eine Anerkennung unserer kontinuierlich geleisteten, qualitätsvollen Arbeit als Schulträgerin in den letzten Jahren“, sagte Kirchenrat Marco Eberl, Vorstandsvorsitzender der Evangelischen Schulstiftung in Mitteldeutschland.

Die Evangelische Schulstiftung in Mitteldeutschland trägt 25 Bildungseinrichtungen in Thüringen und Sachsen-Anhalt an 15 Standorten, davon drei Schulen in Sachsen-Anhalt (Halle, Hettstedt, Merseburg). An den zwölf Grundschulen, zwei Regelschulen, sechs Gymnasien, einer Gemeinschaftsschule und vier Kindertagesstätten lernen und leben im Schuljahr 2017/2018 ca. 5.140 Kinder und Jugendliche. Die Stiftung zählt 620 Mitarbeitende.

## Karsten Kopjar, Social-Media-Koordinator der EKM

„Die Ideen junger Leute stärker aufnehmen und dadurch die Kirche bereichern“, dafür hat der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Heinrich Bedford-Strohm, auf der jüngsten EKD-Synode in Bonn geworben und sich für eine verstärkte Nutzung der digitalen Medien auch in der Kirche ausgesprochen. In der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland ist das schon Realität: So soll die geplante „Onlinekirche“ demnächst an den Start gehen. Social-Media-Koordinator Dr. Karsten Kopjar betreut das Projekt.

### Warum denn Onlinekirche? Sind unsere Gottesdienste so schlecht, dass man sie jetzt schon im Internet anbieten muss?



Karsten Kopjar

Eher andersrum. Einige Gottesdienste sind so gut, dass man sie online anbieten sollte, um Menschen zu erreichen, die aus irgendwelchen Gründen nicht vor Ort dabei sein können. Alte, Kranke, Menschen im Schichtdienst ... Unter fünf Prozent der EKM-Mitglieder besuchen regelmäßig einen Gottesdienst. Aber viele haben ein spirituelles Interesse und sollen über geistliche Angebote im

Internet abgeholt werden. Andachten, Diskussionen, Kurzimpulse oder auch Begleitmaterial zum Predigttext, das die Brücke zwischen Onlinewelt und Gemeinde vor Ort schließen kann. So profitieren am Ende auch die Gemeinden vor Ort durch die Impulse der Onlinekirche.

### Was ist mit all den älteren Menschen, die die neuen Medien oft als Bedrohung empfinden?

Neue Medien wurden immer auch skeptisch betrachtet und es ist gut, digitale Vernetzungsprozesse kritisch zu begutachten. Das tun wir auch, stellen Fragen nach Privatsphäre, Selbstbestimmung und Datensicherheit. Ich wünsche mir, dass nicht nur ältere kulturpessimistische, sondern gerade auch junge und agile Menschen sich solche Fragen stellen und wir dann gemeinsam aus den unglaublichen Möglichkeiten und den kritischen Aspekten Formate herausarbeiten, die wir mit gutem Gewissen nutzen können, um den kirchlichen Auftrag der Evangeliumsverkündigung zu erfüllen – da wo sich die Menschen aufhalten, online und offline.

### Und was ist mit der geistlichen Dimension? Ist ein Online-Segen genauso viel wert wie der des Pfarrers in einer „richtigen“ Kirche?

Der Segen kommt ja von Gott und Gottes Segen ist natürlich auf jedem Kanal gleichwertig. Natürlich gibt es bei einer physischen Versammlung viele Faktoren, die ein reines Online-Event nicht abbilden kann, dadurch wird sich der Gottesdienst vor Ort für einige sicherlich emotionaler anfühlen. Andere hingegen fühlen sich heute schon wohler bei der eher offenen und selbstbestimmten Kommunikation in digitalen Welten. Man kann sich zu Hause, in der Natur oder im Büro eine „geistliche Ecke“ persönlich gestalten und dort die Gemeinschaft mit Gott und digital anwesenden anderen Menschen ganz persönlich erleben. Beides hat kommunikationstechnisch Vor- und Nachteile, daher sollten wir beides anbieten, damit Gott auf beiden Wegen Menschen erreichen kann.

## Eine App für reformierte Frömmigkeit

**Die from...-App für reformierte Frömmigkeit ist ein Projekt des Reformierten Bundes e.V. in Zusammenarbeit mit der Reformierten Kirche Zürich. Ziel des Projektes ist es, Impulse für die Beschäftigung mit (reformierter) »Frömmigkeit« zu setzen und das Thema aus der Nischenexistenz herauszuholen.**

Es werden bewährte Elemente reformierter »Frömmigkeit« gewürdigt und neu belebt. Dabei entstehen neue und unkonventionelle Materialien, neue Formen werden ausprobiert. Insgesamt geht es um eine Bereicherung der vorhandenen Angebote sowie um die Stärkung und Erkennbarkeit reformierter Tradition.

Die from...-App richtet sich an Menschen, die ein qualitatives Angebot für ihre persönliche Frömmigkeit suchen. Zugleich richtet sich die App an kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Ehrenamtliche, die einen Impuls für eine Gruppenandacht bzw. einen Gottesdienst suchen.

Auf der Startseite der App, die wie eine Drehwahlscheibe eines analogen Telefons aussieht, werden die Symbole für folgende Rubriken angezeigt: Bild, Bibel, Psalm, Frage,

Impuls, Chronik, Gebet, Provokation. Diese können – im Sinne eines »liturgischen« Verlaufs – der Reihe nach angeklickt werden, aber auch je nach Interesse und Lust ausgewählt werden. Die einzelnen Rubriken bieten entweder täglich oder wöchentlich neue Inhalte.

Über den Info-Button können Informationen zu den einzelnen Rubriken abgerufen werden. Der Download-Button ermöglicht, Inhalte herunterzuladen bzw. per E-Mail, Facebook etc. weiterzuleiten. Da die Inhalte nur sieben Tage bzw. sieben Wochen sichtbar sind, können sie mit Hilfe des Lesezeichen-Buttons markiert und jederzeit abgerufen werden. Die App ist seit Anfang 2017 in den App-Stores von Apple und Google erhältlich (Stichwortsuche »Reformierter Bund« oder »Landeskirche Zürich«). Weitere Informationen finden sich unter [www.fromapp.org](http://www.fromapp.org).



## Für andere da sein ist meist Frauensache

Evangelische Theologinnen weisen in „Care-Resolution“ auf Krise in der „Sorgearbeit“ hin

**Am 5. Dezember trifft sich der Vorstand des Konvents der evangelischen Theologinnen in der Bundesrepublik zur Vorbereitung seiner Jahrestagung. Aber auch die Rückschau auf ein spannendes Jahr ist geplant. Für die EKM mit dabei: Vorstandsfrau Carmen Jäger.**

Die evangelischen Theologinnen wollen zurückschauen: unter anderem auf den Kirchentag in Berlin im Sommer dieses Jahres und auf einen Besuch bei Bundesfamilienministerin Katarina Barley. Diese hatte von den Theologinnen eine Resolution, die „Care-Resolution“, mit 1.000 Unterschriften entgegengenommen (Care: engl. Pflege). Darin werden mehr Achtsamkeit für pflegende Menschen – meist sind dies Frauen – sowie ein öffentlicher Diskurs über die „Sorgearbeit“ gefordert. So setzen sich die Theologinnen unter anderem für eine geschlechtergerechte Verteilung von Sorge- und Erwerbsarbeit ein. Denn schon jetzt sei die Sorgearbeit von Menschen für Menschen – ob bezahlt oder nicht bezahlt – in Deutschland oft nicht mehr in menschenwürdiger Weise möglich. Deshalb sei eine angemessene finanzielle Ausstattung derjenigen, die für andere sorgen, eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, so Ulrike Koertge, die Leiterin des Frauenwerkes der Nordkirche: „Die Sorgearbeit lastet vorwiegend auf dem Rücken von Frauen. Ebenso sind es meist Frauen, die durch unbezahlte Sorgearbeit finanzielle Nachteile bis hin zur Altersarmut tragen.“ Und Margit Baumgarten, die Vorsitzende des Konvents Ev. Theologinnen in der Bundesrepublik, betonte bei der Übergabe der Resolution: „Wegen der Veränderung des Erwerbsarbeitsmarktes aufgrund der digitalen Entwicklung werden dringend neue familien- und arbeitsmarktpolitische Konzepte gebraucht.“

Die Jahrestagung des Konvents Evangelischer Theologinnen in der BRD findet vom 4. bis 7. Februar 2018 in Goslar statt. „Ecclesia semper reformanda – fragt sich nur wohin“ lautet das Thema der Tagung. Informationen und Anmeldung: [www.theologinnenkonvent.de](http://www.theologinnenkonvent.de)



Ulrike Koertge und Margit Baumgarten übergaben Ministerin Katarina Barley (Mitte) die Care-Resolution.

Der Konvent evangelischer Theologinnen in der Bundesrepublik Deutschland e.V. wurde 1925 als „Verband Evangelischer Theologinnen“ von Theologiestudentinnen gegründet mit dem Ziel, Berufsperspektiven für Theologinnen zu entwickeln. In den letzten Jahrzehnten verlagerte sich das inhaltliche Gewicht auf feministisch-theologische Fragestellungen, gesellschaftspolitisches und ökumenisches Engagement sowie das interreligiöse Gespräch. Dem Konvent gehören 10 landeskirchliche Theologinnenkonvente und 245 Einzelpersonen an. Die EKM ist mit 10 bis 20 Prozent der Teilnehmerinnen vertreten.

## Quereinstieg in den Pfarrberuf soll leichter werden

Wittenberg (epd). Die Evangelisch-Theologischen Fakultäten wollen einen Quereinstieg in den Pfarrberuf bundesweit ermöglichen. Auf der diesjährigen Plenarversammlung in Wittenberg berieten die Delegierten unter anderem über eine Rahmenordnung für einen berufsbegleitenden Studiengang, wie Bernd Schröder vom Vorstand des Evangelisch-Theologischen Fakultätentages in der Lutherstadt mit-

teilte. Die Studentenzahlen würden zwar insgesamt steigen, seien aber nicht ausreichend. Derzeit gibt es unter anderem in Marburg einen berufsbegleitenden Theologie-Studiengang. Der Evangelisch-Theologische Fakultätentag ist die hochschulpolitische Vertretung der 19 Evangelisch-Theologischen Fakultäten und Fachbereiche an deutschen Universitäten sowie der beiden kirchlichen Hochschulen.

## Regionalbischof Dr. Johann Schneider

„Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern.“ Mit dieser Hoffnung beginnt eines der bekanntesten Adventslieder. Jochen Klepper hat es 1938 geschrieben. In einer dunklen Zeit, auch für ihn persönlich, als das Licht des Tages noch sehr fern schien.

Zwischen Nacht und Tag – da stehen wir im Advent. In der dunkelsten Zeit des Jahres sehnen wir uns nach mehr Licht. Je dunkler es wird, desto mehr Kerzen zünden wir an. Behutsam, von Woche zu Woche eine weitere Kerze. Das ist etwas anderes als das große Lichtermeer auf Knopfdruck, das mit einem Schlag die Dunkelheit ausblendet. Beim schwachen Licht der Kerzen im Advent weicht die Dunkelheit nur langsam. Denn noch ist es Nacht. Aber das Licht schimmert in den neuen Tag, der näher kommt, je weiter die Nacht vergeht.

„Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern. So sei nun Lob gesungen dem hellen Morgenstern.“ Im Advent üben wir, mitten in der Nacht vom kommenden Tag zu singen. So wie Paulus und Silas im Gefängnis von Philippi

(Apg. 16,25) mitten in der Nacht Loblieder anstimmten. Dabei war ungewiss, ob sie dem Kerker entkommen würden. Dass, während sie noch sangen, ein Erdbeben die Gefängnismauern zum Einsturz bringen würde, das konnten sie nicht ahnen, als sie ihren Gesang anstimmten. Auch ohne zu wissen, was kommt, singen die beiden Männer. Weil sie eine Glaubenshoffnung in sich tragen, die der Dunkelheit stand hält. Die Gewissheit, die auch aushält, dass nicht alles gut wird.

Wie oft singen wir im Advent? Mit unseren Kindern?

Auf den Märkten trällern populäre Weihnachtslieder. Darüber könnte man sich als Christ zwar ärgern, weil es dafür eigentlich zu früh ist. Weihnachten ist erst am 25. Dezember! Wir können aber auch fröhlich mitsingen weil wir gewiss sind, dass der Tag unserer Erlösung angebrochen ist. Hauptsache wir singen und sagen von unserer Hoffnung und überlassen der Dunkelheit nicht das Feld.

Eine erfüllte Adventszeit!

## Frauen im kirchenleitenden Ehrenamt tagen

### Dialog mit Moscheegründerin über Reformbewegungen

„Frauen gestalten Reform(ation)en in Kirche und Moschee. Ein interreligiöser Austausch“ lautet das Thema der nächsten Tagung der ehrenamtlich kirchenleitenden Frauen, die am Samstag und Sonntag, 10. und 11. Februar 2018, in Lutherstadt Wittenberg stattfindet.

Was bleibt von den Reformimpulsen und welche Rolle kommt den Frauen in der Kirche zu – diese und weitere Fragen sollen mit Blick auf den Abschluss der Reformationsdekade thematisiert werden. Neben dem Austausch über theologische Fragestellungen und die geistliche Praxis im Alltag ist das Gespräch mit Frauen aus muslimischen Gemeinden geplant. So wird Seyran Ates, die Gründerin der ersten Liberalen Moschee in Berlin, in einem Impuls-Referat über ihre Erfahrungen mit Reformbewegungen berichten.

**Zielgruppe:** Ehrenamtlich kirchenleitende Frauen im Gemeindegemeinderat, in Kreis- und Landessynode

**Leitung:** Carola Ritter, Leitende Pfarrerin EFiM, Sybille Stegemann, Gleichstellungsbeauftragte der EKM, i.V., Jana van Wahden, Referentin Frauenarbeit, Schwerpunkt Interreligiöser Dialog (ausführliche Ausschreibung auf [www.frauenarbeit-ekm.de](http://www.frauenarbeit-ekm.de))

**Referentin:** Seyran Ates, Imamin, Liberale Moschee Berlin

**Ort:** Cranach Herberge Schlosstr. 1, 06886 Lutherstadt Wittenberg, Tel. 03491/698195, [info@cranach.herberge.de](mailto:info@cranach.herberge.de), [www.cranach-herberge.de](http://www.cranach-herberge.de)

**Anmeldung und Information:** Landeskirchenamt der EKM, Büro der Gleichstellungsbeauftragten z. H. Ulrike Preuß, Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt Tel. 0361/51800-130, [ulrike.preuss@ekmd.de](mailto:ulrike.preuss@ekmd.de)

Gebetsraum der Ibn-Rushd-Goethe-Moschee in Berlin-Moabit. Die Moschee befindet sich in der evangelischen Kirche St. Johannis. Ibn Rushd war Philosoph, Mediziner und Jurist im muslimischen Andalusien des 12. Jahrhunderts.



Seyran Ates



Carola Ritter

## „Die Mauer in den Köpfen einreißen“

Seit Dezember 2015 arbeitet Nicole Gallinat als Koordinatorin für Flüchtlingshilfe im Kirchenkreis Egelnd im Salzlandkreis. Hier berichtet sie von ihrer Arbeit.

„Flüchtlinge? Es kommen ja gar keine Flüchtlinge mehr, was hast du denn überhaupt noch zu tun?“ Diese Frage habe ich mir in meinem Arbeitskontext schon 100 Mal anhören müssen. Als völlig Fachfremde hatte ich mich im Jahr 2015 als Koordinatorin für Flüchtlingshilfe im Kirchenkreis Egelnd beworben, da auch ich helfen wollte und die Herausforderung mich gereizt hat. Zu diesem Zeitpunkt hätte ich nie gedacht, dass diese Aufgabe meine Passion wird, und ich mich damit mittlerweile hundertprozentig identifiziere.

Im Dezember 2015 ging es um das Ankommen der Geflüchteten, um Unterstützung und Verteilung von Sachspenden und darum, einen Überblick zu bekommen. Im Sommer 2016 richtete sich der Fokus meiner Arbeit auf Themen wie Schulanmeldung, Kita-Plätze und gesundheitliche Probleme. Und wiederum ein halbes Jahr später ging es um Arbeitsplatzintegration, Ausbildung und Wohnungssuche, aber auch um Abschiebungen und damit verbundene rechtliche Fragestellungen.



Nicole Gallinat

Was kann Kirche leisten und welche Lücke gilt es zu füllen, fragte ich mich am Anfang. Dabei habe ich schnell gemerkt, dass die Kirche bei der Unterstützung von Ehrenamtlichen Dinge leisten kann, die in

den kommunalen Strukturen nicht möglich wären, so zum Beispiel Seelsorge. Dennoch habe ich nie einen Unterschied gemacht, ob die ehrenamtlich Engagierten Kirchenmitglieder sind oder die Hilfe von Menschen ohne kirchlichen Hintergrund geleistet wird.

Wie gelingt Integration, diese Frage stellt sich für mich immer wieder neu. Denn für die Geflüchteten ist es nicht mit dem Beginn einer Ausbildung oder der Aufnahme einer Arbeit getan. Ein großes Problem ist die Sprache. „Drei Brocken Deutsch“ reichen nicht aus, um einen amtlichen Bescheid in Deutschland zu verstehen. Und es reicht auch nicht aus, wenn Ehrenamtliche den Geflüchteten zeigen, wo der Arzt, die Post, die Schule, das Jobcenter sind. Ehrenamtliche müssen Hilfe auf dem Weg zur Selbstständigkeit leisten.

Noch eine Aufgabe sehe ich: Es geht nicht nur um die Integration der Geflüchteten in die Gesellschaft, sondern auch darum, die Mauer in den Köpfen der alleingesessenen Bevölkerung einzureißen. Nur dann haben die Geflüchteten auch die Chance, sich zu integrieren. Bei meiner Arbeit merke ich, dass sich Alltagsrassismus permanent verstärkt und auch in kirchlichen Strukturen vorhanden ist. So bin ich im kirchlichen Umfeld immer wieder mit Situationen konfrontiert, die mir im Herzen wehtun. Wir müssen deshalb genau hinschauen, die Menschen immer wieder sensibilisieren.



Tausende Menschen aus dem gesamten Bundesgebiet zogen im September 2017 bei einer „antirassistischen Parade“ durch Berlin.

Aus diesem Grund engagiere ich mich auch in Demokratie- und Toleranzprojekten, gehe in Schulen, in Kirchengemeinden, in Seniorenkreise, um über meine Arbeit zu berichten. Oft entwickeln sich daraus spannende Gespräche. Auch wenn ich nur eine einzige Person erreiche, die vielleicht nachdenkt, ist es für mich schon ein Erfolg. Ich möchte die Menschen anregen, Perspektiven zu wechseln. Es ist deshalb gut, dass auch andere Kirchenkreise Stellen wie die meine vorhalten.

Ich freue mich, dass der Kirchenkreis Egelnd meine Stelle weiterführt und somit auch die Akzeptanz und Kompetenz, welche ich mir in den vergangenen zwei Jahren erworben habe, nicht verloren gehen. Ich wünsche mir, dass das auch in anderen Kirchenkreisen so ist.

Wenn auch Sie in Ihrem Kirchenkreis oder in Ihrer Kirchengemeinde Flüchtlinge bei der Integration unterstützen wollen: Für kirchliche Projekte und Initiativen stehen in der EKM finanzielle Mittel zur Verfügung. Informationen zum Fonds der EKM „Unterstützung für Flüchtlinge im Inland“ und das Antragsformular finden Sie hier: [www.oekumenezentrum-ekm.de/migration/finanzielle-zuschuesse](http://www.oekumenezentrum-ekm.de/migration/finanzielle-zuschuesse).

Für Rückfragen, Beratung und Informationen stehen Ihnen Petra Albert (Beauftragte für Migration und interreligiösen Dialog für den Bereich Sachsen-Anhalt, Sachsen, Brandenburg) und Cordula Haase (Beauftragte für Migration für den Bereich Thüringen) gerne zur Verfügung.

**Petra Albert**, Tel. 0391/5346393, [petra.albert@ekmd.de](mailto:petra.albert@ekmd.de), **Cordula Haase**, Tel. 0391/5346398, [cordula.haase@ekmd.de](mailto:cordula.haase@ekmd.de)  
Beide erwarten Ihren Antrag. Und freuen sich auf Ihre Ideen.

## EEB-Projektfonds 2018 – Bildungsprojekte gesucht

Die Evangelische Erwachsenenbildung vergibt 2018 wieder eine Projektförderung in Höhe von je 2.000 Euro für ein herausragendes Projekt in der offenen Erwachsenenbildungsarbeit in Sachsen-Anhalt und Thüringen. Bewerben können sich Kirchengemeinden, Kirchenkreise, evangelische Einrichtungen und Initiativen aus dem Freistaat Thüringen bzw. dem Land Sachsen-Anhalt, die im Jahr 2018 ein Bildungsprojekt durchführen. Das können thematische Reihen, Kurse oder Einzelveranstaltungen sein, die eine aktive Beteiligung ermöglichen und die Auseinandersetzung mit aktuellen Fragen aus Religion, Politik oder Gesellschaft fördern.

Die Beantragung kann formlos in schriftlicher Form erfolgen und soll Folgendes enthalten:

- » Beschreibung des Projektes mit Angaben zur Laufzeit, zu den Zielen, der Zielgruppe und den geplanten Aktivitäten (max. zwei A4-Seiten)
- » genaue Angaben zum Träger des Projektes
- » Name, Funktion und vollständige Kontaktdaten des Projekt-Verantwortlichen

- » Kosten- und Finanzierungsübersicht mit Angabe, für welche Ausgaben die Fördermittel eingesetzt werden sollen.
- » Bewerbungsschluss ist der 31. Januar 2018 (Poststempel).

Die Förderung ist auf das Bundesland bezogen. Bewerbungen senden Sie bitte per Post oder Fax an die Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen (EEBT) bzw. die Evangelische Erwachsenenbildung im Land Sachsen-Anhalt (EEB-EKM-LSA):

**EEBT Landesgeschäftsstelle**, Thomas Ritschel, Allerheiligenstraße 15a, 99084 Erfurt, Tel. 0361/2224847-0, [t.ritschel@eebt.de](mailto:t.ritschel@eebt.de)

**Evangelische Erwachsenenbildung im Land Sachsen-Anhalt**, Landesgeschäftsstelle, Thomas Ritschel, Leibnizstraße 4, 39104 Magdeburg, Tel. 0391/5346-466, [eeb-lsa@ekmd.de](mailto:eeb-lsa@ekmd.de)

Weitere Informationen: [www.eebt.de](http://www.eebt.de) [www.eeblsa.de](http://www.eeblsa.de)

## EKM-Mitarbeiter radelten für den Klimaschutz

**Vorbildlich schnitt ein Team des Landeskirchenamtes in Erfurt ab, das sich im Spätsommer mit vielen anderen Erfurtern an der Aktion „Stadtradeln“ beteiligte.**

13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landeskirchenamtes schwangen sich im September auf ihre Fahrräder, um in einem vorgeschriebenen Zeitraum ordentlich Kilometer zu „schrubben“. Jetzt liegen die Ergebnisse vor. Danach schnitt das LKA-Team in der Gesamtbewertung überdurchschnittlich gut ab, so zum Beispiel bei der Anzahl der geradelten Kilometer und der damit verbundenen Reduzierung beim Kohlendioxid-Ausstoß (Platz 9 von 51). Während der dreiwöchigen Aktionsphase buchten die Radlerinnen und Radler die klimafreundlich zurückgelegten Kilometer über den sogenannten Online-Radelkalender, einer internetbasierten Datenbank zur Erfassung der Radkilometer.

Stadtradeln ist eine nach Nürnberger Vorbild weiterentwickelte Kampagne des Klima-Bündnisses, das größte Netzwerk von Städten, Gemeinden und Landkreise zum Schutz des Weltklimas, dem über 1.700 Mitglieder in 26 Ländern Europas angehören. Das Stadtradeln dient zum Klimaschutz sowie zur Radverkehrsförderung und kann deutschlandweit von allen Kommunen an 21 zusammenhängenden Tagen – frei wählbar im Zeitraum 1. Mai bis 30. September – durchgeführt bzw. eingesetzt werden.

Ziele der Kampagne sind, die Bürgerinnen und Bürger zur Benutzung des Fahrrads im Alltag zu sensibilisieren sowie die Themen Fahrradnutzung und Radverkehrsplanung verstärkt in die kommunalen Parlamente einzubringen.





# Einladung zum Seminar über den Koran

Mitarbeitende der evangelischen und katholischen Kirche sind zu einem Seminar über den Koran eingeladen. Es findet am Donnerstag, dem 15. Februar 2018, in Erfurt in der Bildungsstätte St. Martin statt. Zwei Wissenschaftler von der Universität Potsdam begleiten das Seminar inhaltlich. Folgende Themen werden u.a. behandelt: Die komplizierte Entstehungsgeschichte des Koran; der Aufbau des Korans und die Unterteilung in 114 Suren; die Bedeutung dieser Heiligen Schrift für die Muslime und die islamischen Gemeinden; Parallelen und Unterschiede zwischen Koran und Bibel. Zudem ist die Lektüre ausgewählter Texte vorgesehen, die sowohl die Nähe zwischen Christentum und Islam zeigen, aber auch Unterschiede deutlich machen. Nicht zuletzt soll es um die islamischen Gemeinden in Thüringen und damit verbundene aktuelle Probleme und Fragen gehen.

**Zielgruppe:** Mitarbeitende der evangelischen und katholischen Kirche, die Kontakt zu Muslimen und / oder islamischen Gemeinden haben und / oder sich auf Begegnungen besser vorbereiten wollen

**Referenten:** Dr. Kadir Sancı und Dr. Arkan Kardas (beide Universität Potsdam)

**Leitung und Moderation:** Hubertus Staudacher, Beauftragter des Bistums Erfurt für den Dialog mit den muslimischen Gemeinden, Dr. Andreas Fincke, Evangelische Stadtakademie „Meister Eckhart“ und Beauftragter des Kirchenkreises Erfurt für den Dialog mit den muslimischen Gemeinden

**Termin:** 15.02.18, 10 bis 16 Uhr

**Veranstaltungsort:** Erfurt, Bildungsstätte St. Martin, Farbengasse 2

**Kosten:** 15 € (für Mitarbeiter im Bistum Erfurt übernimmt das Seelsorgeamt die Kosten)

**Anmeldung** bitte bis 31. Januar 2018 an:  
eschmidt@bistum-erfurt.de



Der Koran im Gebetsraum der Ibn-Rushd-Goethe-Moschee in Berlin-Moabit.

## Lutherhaus Eisenach erhält wertvolle Dauerleihgabe

Es ist ein spektakuläres Präsent zu Luthers Geburtstag: Die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen hat der Stiftung Lutherhaus Eisenach eine seltene anti-lutherische Streitschrift von Thomas Murner aus dem Jahr 1520 als Dauerleihgabe übergeben.

Murners Werk „*Von Doctor Martin Luthers lere[n] vnd predigen Das sie argwenig seint, vn[d] nit gantzlich glaubwürdig zuhalten*“ wurde vom Geschäftsführer der Kulturstiftung, Dr. Thomas Wurzel, an den wissenschaftlichen Leiter und Kurator der Stiftung Lutherhaus Eisenach, Dr. Jochen Birkenmeier, offiziell übergeben.

Thomas Murner (1475–1537) gehörte zu Luthers prominentesten katholischen Kritikern; sein bekanntestes Werk ist die anti-lutherische Satire „*Von dem großen lutherischen*

*Narren*“ (1522). Die Dauerleihgabe sei eine wertvolle Ergänzung der reformationsgeschichtlichen Sammlung des Lutherhauses und passe auch hervorragend zur aktuellen Sonderausstellung „*Ketzer, Spalter, Glaubenslehrer – Luther aus katholischer Sicht*“, die wegen des anhaltenden Erfolgs gerade bis Ende 2018 verlängert worden ist und auch Murner thematisiert, sagte Dr. Jochen Birkenmeier. „*Wir sind der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen sehr dankbar und werten diese herausragende Leihgabe als weiteres Zeichen der Anerkennung und des Vertrauens*“, heißt es in einer Pressemitteilung des Lutherhauses. Das Lutherhaus Eisenach war im vergangenen Jahr mit dem Sonderpreis des Museumspreises der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen ausgezeichnet worden.

## Weihnachten 1917: Orgeln ohne Prospektpfeifen

**Der 1. Weltkrieg hat bis heute sichtbare Spuren auch in den Kirchen der EKM hinterlassen. So gibt es allein 20 Instrumente, denen 1917 Prospektpfeifen für Kriegszwecke entnommen wurden. Bis heute gibt es dort keinen Ersatz. EKM-Orgelexperte Christoph Zimmermann beschreibt in diesem Text die vor 100 Jahren entstandenen „offenen Wunden“.**

Wer sich mit der Geschichte unserer Orgeln befasst, wird immer wieder auf die Jahreszahl 1917 stoßen. Am 10. Januar des Kriegsjahres 1917 wurde die „Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von Prospektpfeifen aus Zinn von Orgeln und freiwillige Ablieferung von anderen Zinnpfeifen, -schallleitern usw. von Orgeln und sonstigen Musikinstrumenten“ veröffentlicht. Das uralte Verfahren – die Bevölkerung in Kriegszeiten zur Herausgabe von Geld und Materialien aufzurufen – erreichte nun die Orgeln. Mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder Geldstrafen bis 10.000 Mark wurde bei Zuwiderhandlungen gedroht. Die Abgabefrist für die Meldebögen lag in den ersten Februartagen. Der Ausbau und eine entsprechende Dokumentation sollten durch Orgelbauer fachmännisch geschehen. Dafür gab einen Kilopreis von 6,30 Mark sowie einen Festbetrag von 35 Mark pro Orgel. Nur bei wenigen historischen Instrumenten konnten durch Ausnahmegenehmigungen die Prospektpfeifen erhalten werden.

Wie weit die Abgabe der Prospektpfeifen 1917 in den Kirchengemeinden von patriotischen Gefühlen getragen wurde, lässt sich heute schwerlich feststellen und ist sicherlich differenziert zu betrachten. Der Versuch, im 2. Weltkrieg 1944 erneut Orgelpfeifen zur Metallgewinnung heranzuziehen, ging in der komplizierten wirtschaftlichen Lage unter. Für einige wenige Instrumente konnten noch im Jahr 1917 Ersatzpfeifen aus Zink beschafft werden. Bei den meisten Orgeln wurden die Prospektfelder zunächst mit Tüchern oder Holzattrappen gefüllt. Das Ersetzen der Prospektpfeifen zog sich noch viele Jahre hin und bei vielen Restaurierungen in unseren Tagen wurden die Ersatz-Zinkpfeifen nun ein zweites Mal, jetzt durch Zinnpfeifen, ersetzt. Dies hat in der Regel klangliche Gründe, doch auch der optische Gewinn ist an vielen Stellen nicht zu übersehen. Somit stellt die Prospektabgabe von vor 100 Jahren bei vielen gegenwärtigen Instandsetzungs- und Restaurierungsarbeiten die Ursache für wichtige und kostspielige Entscheidungen.

In unserer Landeskirche gibt es heute noch ca. 20 Instrumente, die genutzt werden, obwohl die 1917 entnommenen Prospektpfeifen noch immer fehlen. Anstelle der Prospektpfeifen gähnt ein Loch und in der Regel fehlt ein für den Gesamtklang wichtiges Register. In Löbejün im Halle-Saalkreis wurde in diesem Jahr die Orgel saniert. Dabei wurden nun endlich nach 100 Jahren die Prospektpfeifen ersetzt und die Orgel kann wieder komplett erklingen.



Die Orgel in Löbejün vor und nach ihrer Sanierung (rechts).

## Wenn Luthers Choräle auf Jazz treffen

„Reformation to go – Jazz und Thesen“ lautet der Titel eines ganz besonderen musikalischen Events, für das drei Musiker (Alexander Blume, Piano; Sina Rien, Bass; Maximilian Blume, Drums und Gesang) sowie der Eisenacher Theologe Ralf-Uwe Beck (Text) verantwortlich zeichnen.

Das Programm setzt bei Luthers Thesen und seinen Liedern an und entfaltet diese – musikalisch wie textlich. Luthers berühmteste Choräle werden in die Welt des Jazz übertragen. Gespielt werden zudem Jazz-Standards und eigene Kompositionen. Die klangliche Auseinandersetzung mit dem Thema nimmt sich viel Raum für Improvisation, bezieht sich auf verschiedene Epochen und Genres. Immer aber bleibt die Nähe zu Jazz und Chormusik hörbar. Die Texte nehmen den reformatorischen Impuls Luthers auf und markieren heutigen Reformbedarf. Dies wird musikalisch verwebt und unterstrichen. So richtet sich das Programm nicht nur an kirchlich, sondern auch politisch und sozial interessierte Menschen. Folgerichtig endet das Programm mit den Worten „Es liegt an uns allen, wie es weitergeht.“ Der Pianist Alexander Blume gehört zu den international bekannten und erfolgreichsten Vertretern der ostdeutschen Blues- und Jazzszene. Bereits im Alter von 20 Jahren war er der führende Boogie Woogie- und Blues-Pianist im Osten Deutschlands und kann heute auf 47 Jahre Bühnenerfahrung, auf über 60 CD-Produktionen, TV-Auftritte, Hörspielmusiken und unzählige Konzerte im In- und Ausland zurückblicken.

Sina Rien ist eine Dresdner Kontrabassistin und Komponistin. Während ihres Musikstudiums in Dresden und Wroclaw (Polen) spielte sie in vielen Bands unterschiedliche Musik-

richtungen. Touren führten sie bisher durch ganz Deutschland, nach China und Brasilien. In ihren Kompositionen vereinen sich Jazz und Weltmusik.

Maximilian Blume zählt zu den großen Nachwuchstalenten der Thüringer Blues- und Jazzszene und hat 2012 und 2014 beim Landeswettbewerb „Jugend jazzt“ in seiner Altersklasse Bestplatzierungen erreicht.

Ralf-Uwe Beck ist Theologe und Bürgerrechtler. Künstlerisch ist Beck an verschiedenen Projekten beteiligt, mit Alexander Blume arbeitet er seit fast 30 Jahren zusammen.



Alexander Blume, Sina Rien, Maximilian Blume, Ralf-Uwe Beck

Bei Interesse an dem Programm für ihre Kirchengemeinde oder den Kirchenkreis wenden Sie sich bitte an **Alexander Blume**, [musikschule.blume@t-online.de](mailto:musikschule.blume@t-online.de), Tel. 036928 / 90673 oder 03691 / 213416.

## Krippen erzählen die Weihnachtsgeschichte

Unter dem Titel „Es begab sich aber...“ lädt ab dem 4. Dezember eine große Krippenausstellung im Collegium maius in Erfurt dazu ein, sich auf den Weg zu machen durch die Weihnachtsgeschichte. Fast 30 Exponate aus Deutschland, Österreich, Afrika und Südkorea sind zu sehen – von der Tiroler Schneekrippe über die „Heilige Nacht im Plattenbau“ bis zum Afrikanischen Kreuzigungsberg. Zusammengestellt hat die Ausstellung Elke Möller, Krippenbaumeisterin und Gemeindepädagogin im Kloster Volkenroda. Elke Möller, die eine eigene kleine Werkstatt betreibt, ist seit 1990 Mitglied im Bamberger Krippenverein sowie im österreichischen Krippenverband. Schon als Kind war die Künstlerin, die aus dem Erzgebirge stammt, von Weihnachtskrippen fasziniert.

Die Ausstellung ist bis zum 14. Januar 2018 von Montag bis Freitag von 8 bis 16 geöffnet. Vernissage: Montag, 4. Dezember, 13.30 Uhr Collegium maius, Michaelisstraße 39, Erfurt



Krippenbaumeisterin Elke Möller

## Hoffnung schenken mit einer Seife aus Syrien

**Auf die besondere Situation der Christen in Syrien will ein Projekt aufmerksam machen, das eine kleine Seifenmanufaktur in Syrien unterstützt. Die evangelische Kirchengemeinde in Rüdersdorf-Kraftsdorf hilft beim Vertrieb der dort hergestellten Seifen.**

Syrien ist für seine kostbaren Seifen in aller Welt bekannt. Mit dem Ausbruch des Bürgerkrieges im Jahr 2011 ist der Markt für hochwertige Seifen in Syrien nahezu komplett zusammengebrochen. Umso wichtiger ist es deshalb, die wenigen verbliebenen Seifenmanufakturen vor Ort zu unterstützen. Avedis Titizian in der syrischen Stadt Kessab betreibt eine solche Manufaktur. Dort stellt er Seifen aus reinem Lorbeer-Öl her. Den Vertrieb dieser Seife auch in Europa zu ermöglichen, ist Ziel eines Projektes, das von Studierenden der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität in Bochum entwickelt wurde. Die Kirchengemeinde Rüdersdorf-Kraftsdorf mit ihrem Pfarrer Christian Kurzke unterstützt das Projekt seit längerem. Noch bis 15. Dezember dieses Jahres können dort, direkt in Rüdersdorf-Kraftsdorf, Seifenstücke aus der Kessab im Nordwesten von Syrien bestellt werden. Die Seifenstücke eignen sich beispielsweise für Ehrenamtsempfänge und zum Weiterverkauf auf Advents- und kirchlichen Weihnachtsmärkten.

Die Seifenstücke werden kiloweise (1kg = 7 Stück) oder einzeln verpackt angeboten. Wenn größere Mengen bestellt werden (ab 5 Kilogramm), dann wird kostenfrei Verpackungsmaterial mitgeliefert.

Zum Preis von 3,50 Euro pro Stück kommen die Portokosten. Bestellungen bis 15. Dezember per Mail an [Christiankurzke@web.de](mailto:Christiankurzke@web.de). Nicht vergessen: Menge, Versandadresse und Rechnungsanschrift. Bezahlt wird spätestens zehn Tage nach Warenerhalt auf ein Spendenkonto mit dem Vermerk „Nahost-Seife“, unter Angabe des Namens der Gemeinde/der Person. Es sind nur noch Restmengen vorhanden!

**Kessab - das Kleinparadies von Syrien**  
Kessab ist eine kleine Stadt im Nordwesten von Syrien. Seit dem Beginn des Bürgerkrieges im Jahr 2011 ist der Markt für hochwertige Seifen in Syrien nahezu komplett zusammengebrochen. Umso wichtiger ist es deshalb, die wenigen verbliebenen Seifenmanufakturen vor Ort zu unterstützen. Avedis Titizian in der syrischen Stadt Kessab betreibt eine solche Manufaktur. Dort stellt er Seifen aus reinem Lorbeer-Öl her. Den Vertrieb dieser Seife auch in Europa zu ermöglichen, ist Ziel eines Projektes, das von Studierenden der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität in Bochum entwickelt wurde. Die Kirchengemeinde Rüdersdorf-Kraftsdorf mit ihrem Pfarrer Christian Kurzke unterstützt das Projekt seit längerem. Noch bis 15. Dezember dieses Jahres können dort, direkt in Rüdersdorf-Kraftsdorf, Seifenstücke aus der Kessab im Nordwesten von Syrien bestellt werden. Die Seifenstücke eignen sich beispielsweise für Ehrenamtsempfänge und zum Weiterverkauf auf Advents- und kirchlichen Weihnachtsmärkten.

**Ansprechpartner in Deutschland**  
Dr. Christian Kurzke, Evangelisch-Theologische Fakultät der Ruhr-Universität Bochum, Postfach 10 15 50, 44880 Lünen, Tel. 0239 391 30, christian.kurzke@ruhr-uni-bochum.de

**Bestellungen und Preis**  
1 kg = 7 Stück  
3,50 € pro Stück  
inkl. Porto

**Spendenkonto**  
VERNIER  
„Nahosthilfe, Seife aus Kessab“  
IBAN: DE44 2512 0510 0001 0123 00  
BIC: GEMODEF333

**Inhaltsstoffe**  
Lorbeeröl, Olivenöl, Baumöl, Sesöl, Palmöl, Wasser, Lorbeer, Fein- und grobkörnliches Duftöl, Farbstoffe und natürliche Duftstoffe

## Sommersprachkurs Englisch in Jelenia Góra

Im Rahmen der Partnerschaft der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland mit der polnisch-orthodoxen Kirche besteht die Möglichkeit der Teilnahme an einem zweiwöchigen Englisch-Intensiv-Sprachkurs in Polen. Dieser Englisch-Sprachkurs richtet sich an Anfänger und Fortgeschrittene. Je nach Vorkenntnissen werden Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Polen und aus Deutschland in verschiedenen Gruppen gemeinsam Englisch lernen. Drei Sprachlehrerinnen unterstützen dabei, in die Sprache hineinzuwachsen und die eigenen Fähigkeiten zu verbessern. Neben dem Unterricht stehen Ausflüge und Begegnungen auf dem Programm. Der Sprachkurs findet in einem Tagungs- und Freizeithaus in Cieplice/Jelenia Góra, im Rahmen der Partnerschaft mit der Orthodoxen Kirche in Polen, statt. Die Anzahl der Plätze ist begrenzt. Über die Aufnahme wird in der Reihenfolge der Anmeldungen entschieden.

**Zielgruppe:** ökumenisch interessierte Menschen

**Seminarziel:** Verbessern der englischen Sprachkenntnisse, lernen in einem ökumenischen Umfeld und Einblick in die orthodoxe Glaubenswelt

**Leitung:** Jens Lattke (LKÖZ, EKM)

**Termin:** 15. bis 28. Juli 2018, Ort: Ceplice/Jelenia Góra (Polen)

**Kosten:** 340 Euro für den 14-tägigen Aufenthalt in Polen inkl. Sprachkurs, Unterbringung und Vollverpflegung. Für Schüler\_innen und Studenten\_innen können Ermäßigungen gewährt werden

**Anmeldung:** bis 30. April 2018 an:

Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrum, Am Dom 2, 39104 Magdeburg, [jens.lattke@ekmd.de](mailto:jens.lattke@ekmd.de), Tel. 0391 / 53 46 392

# EKM-Landessynode tagte in Erfurt

## „Bußwort“ für von Kirche vernachlässigte Opfer der DDR-Diktatur

Die Landessynode der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) ist vom 22. bis 25. November zu ihrer Herbst-Tagung im Landeskirchenamt in Erfurt zusammen gekommen. Im Eröffnungsgottesdienst wurde eine Erklärung verlesen, mit der die EKM bei jenen um Entschuldigung bittet, die während der DDR-Diktatur von der Evangelischen Kirche nicht ausreichend Unterstützung bekamen. Das „Bußwort“ hat der Landeskirchenrat der EKM verabschiedet.

Neben dem Bericht von Landesbischöfin Ilse Junkermann standen die Beratungen zum Haushalt 2018 und seine Verabschiedung auf der Agenda. Vorgestellt wurde außerdem der Bericht der Verfassungskommission zur Änderung der Kirchenverfassung der EKM. Dabei geht es auch um eine mögliche Umschreibung der Kirchenverfassung in geschlechtergerechte Sprache.



Sämtliche Unterlagen zur Landessynode finden Sie unter: [www.ekmd.de/kirche/landessynode/tagungen/37476.html](http://www.ekmd.de/kirche/landessynode/tagungen/37476.html)

## Erklärung des Landeskirchenrates

**Die folgende Erklärung wurde im Gottesdienst der 6. Tagung der II. Landessynode der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland am Bußtag 2017 verlesen.**

**I.** Im Gedenkjahr „500 Jahre Reformation“ hören wir aufmerksam die erste der Wittenberger Thesen Martin Luthers: „Indem unser Herr und Meister Jesus Christus sagte: ... ‚Tut Buße‘ usw. (Matth. 4,17) wollte er, dass das ganze Leben der Glaubenden Buße sei.“

Buße bewahrt als das Bekenntnis der Glaubenden zu ihrem Sündersein den fundamentalen Unterschied zwischen Gott und Mensch, zwischen Schöpfer und Geschöpf. Die Fähigkeit zum Schuldeingeständnis und das Versprechen der Vergebung durch Gott sind Zusage und Merkmale menschlicher Würde. Mit dem Eingeständnis unserer Schuld und der Bitte um Vergebung stellen wir uns unserer Verantwortung vor Gott und den Menschen.

Buße führt zur Umkehr und verpflichtet uns, „Gerechtigkeit für alle Benachteiligten und Unterdrückten zu schaffen, dem Frieden mit gewaltfreien Mitteln zu dienen, Leben auf dieser Erde zu schützen und zu fördern“ (Ökumenische Versammlung 1989 Dresden).

Umkehr macht frei, das Leben verantwortlich zu gestalten. Umkehr hilft uns, mit unserem Handeln in der Geschichte verantwortlich umzugehen. Bei dieser Aufgabe steht unser Leben unter der Verheißung des schon angebrochenen Reiches Gottes.

**II.** Wir blicken dankbar zurück, dass wir unter staatlichem Druck in der Zeit der SBZ und der DDR als Kirche dem Auftrag Jesu Christi folgen konnten. Die Machthaber und ihre Sicherheitsbehörden sind damit gescheitert, den christlichen Glauben zu beseitigen oder das kirchliche Leben ihren Zielen vollständig zu unterwerfen. Viele Chris-

ten haben widerstanden, sich nicht erpressen und locken lassen. Dafür sind wir Gott und den Menschen dankbar.

Angesichts dieser Erfahrung bekennen wir: Wir haben staatlichem Druck zu oft nicht standgehalten. Wir haben Fürbitte und Fürsprache geleistet, Unrecht jedoch oft nicht deutlich genug widersprochen. Wir haben uns bis heute nicht in der nötigen Weise unserer zu geringen Unterstützung für die Menschen gestellt, die in der Landwirtschaft, dem Handwerk und anderswo enteignet wurden, den von Zwangsaussiedlungen und Entheimatung Betroffenen, den politischen Gefangenen in der DDR und den in den Suizid Getriebenen.

Wir beklagen, dem SED-Staat nicht klarer und kompromissloser entgegen getreten zu sein. Wir haben dabei die Erkenntnisse aus der Barmer Theologischen Erklärung nicht ernst genommen. Wir erkennen darin ein geistliches Versagen.

Wir beklagen die Fälle, in denen Pfarrer und Pfarrerinnen und kirchliche Mitarbeitende mit staatlichen Stellen konspiriert, Vertrauen verletzt und Anderen Schaden zugefügt haben und dass wir unsere Verflochtenheit in diese Schuld bis heute nicht bekennen.

Wir beklagen die Fälle, in denen Mitarbeitende in Kirche und Diakonie, die aus politischen Gründen drangsaliert und auch in ihren Kirchen disziplinarisch belangt, im Stich gelassen oder gar entlassen wurden. Bis heute übernehmen wir als Kirche nicht die nötige Verantwortung für Menschen, die unter Mithilfe oder nach Verrat aus kirchlichen Kreisen inhaftiert, gedemütigt, traumatisiert oder zur Ausreise gedrängt wurden. Dazu gehört auch, dass Pfarrerinnen, Pfarrern und anderen kirchlichen Mitarbeitenden, die in schwerer persönlicher Bedrängung keinen anderen Weg als die Ausreise aus der DDR gesehen haben, die Freigabe zum Dienst in westdeutschen Kirchen verweigert wurde.

**III.** Wir haben versucht, Irrwege, Unrecht, Verrat und Versagen der Kirchen und ihrer Verantwortungsträger in der Zeit zwischen 1945 und 1989 zu benennen.

Wir sehen mit Schmerz, dass Aufarbeitung und Schuldeingeständnis bisher nur teilweise geschehen sind. *„Wenn Schuld konkret beim Namen genannt wird, erweisen wir uns als Selbstgerechte, die schnell ein Urteil über andere sprechen, oder wir verharmlosen, leugnen ab, fühlen uns verkannt, wenn es um unser Versagen geht.“* (EKKPS 1995). Es konnte *„nicht festgestellt werden [...], dass eine offene, gerade bei den Opfern Vertrauen schaffende Aufarbeitung gelungen ist.“* (ELKTh 2005)

*„Mehrfach mussten die Basisgruppen sich den Raum in der Kirche gegenüber den kirchlich Verantwortlichen erstreiten. Wir sehen heute, dass sie nicht immer als selbstverständlicher Teil unserer Kirche betrachtet wurden. Gleichzeitig ist denjenigen in der Kirche zu danken, die diese Gruppen unterstützt haben.“* (Landeskirchenrat 2009)

**IV.** Wir bitten Gott und die Menschen, die durch die Kirchen und ihre Mitarbeitenden geschädigt wurden, um Vergebung.

Wir sehnen uns nach Wahrheit und Gerechtigkeit. Wir wollen uns unserer Schuld stellen. Wir wollen Verantwortung übernehmen. Wir wollen Versöhnung ermöglichen.

Wir glauben, dass das Bekennen unseres Irrs, unseres Versagens und des bewusst begangenen Unrechts unter der Verheißung unseres Herrn Jesus Christus für ein erneuertes Leben steht.

Wir sehen die immer noch gestörten Beziehungen in unserer Gesellschaft und die Verletzungen 27 Jahre nach dem Ende der DDR. Wir wollen das uns Mögliche für eine Heilung der Erinnerung und für Versöhnung tun.

Wir vertrauen darauf, dass wir mit diesem Bekenntnis unserer Schuld durch Gottes Verheißung frei werden, heute und hier als Kirche Jesu Christi Verantwortung für unsere eigene Geschichte und die Folgen unseres Handelns wahrzunehmen.

Erfurt, den 20. Oktober 2017

## 15. Mitteldeutscher Fundraisingtag in Jena: Jetzt Frühbucherrabatt sichern

**Gemeinsam mit dem FundraisingForum e.V. und der Diakonie Mitteldeutschland veranstaltet die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland am 13. März 2018 in Jena den „15. Mitteldeutschen Fundraisingtag“.**

Die größte Fundraising-Fachveranstaltung in der Region verbindet nationales und internationales Wissen mit den praktischen Erfahrungen und Erkenntnissen aus Mitteldeutschland. Auch in Kirchengemeinden oder kirchlich-diakonischen Einrichtungen gibt es viele gute Gründe – zumeist auch eine zwingende Notwendigkeit – sich mit den Themen Spenden, Sponsoring, Stiftungen oder Fördermittel auseinanderzusetzen. Kindergärten, Jugendarbeit, Kirchenmusik, Altenarbeit, Beratungsstellen, die defekte Orgel, das undichte Kirchendach: alle diese Angebote und Einrichtungen benötigen Geld und immer wieder stellt sich den Verantwortlichen die Frage, auf welchem Weg und mit welchen Methoden man neue Finanzierungsmöglichkeiten erschließen kann.

Antworten auf diese Frage findet man auf dem „Mitteldeutsche Fundraisingtag“. An diesem Tag können sich die Teilnehmenden in zahlreichen Workshops gute Impulse und Anregungen für ihre Einrichtungen holen, mit Fachleuten ins Gespräch kommen und mit Gleichgesinnten austauschen.

Das Veranstaltungsprogramm mit detaillierten Informationen zu den Workshops und den Referierenden sowie eine Online-Anmeldemöglichkeit finden Sie im Internet unter [www.fundraisingforum.de](http://www.fundraisingforum.de). Die Online-Anmeldung ist ab 1. Dezember 2017 möglich. Für Haupt- und Ehrenamtliche aus Diakonie und EKM gibt es eine ermäßigte Tagungsgebühr in Höhe von 85 Euro. Anmeldungen bis zum 14.01.2018 werden zudem mit einem Frühbucherrabatt in Höhe von 10 Euro belohnt.

**Kontakt:** Dirk Buchmann, Fundraising-Beauftragter der EKM, Gemeindedienst der EKM, Tel. 036202/771796, Mobil: 0173/293 79 61, [dirk.buchmann@ekmd.de](mailto:dirk.buchmann@ekmd.de)



Arbeitsatmosphäre beim letzten Fundraisingtag in Jena.

## Mit Gott fertig?

Andreas Fincke, der Erfurter Studierendenpfarrer und Leiter der Ev. Stadtakademie „Meister Eckhart“, beschäftigt sich seit vielen Jahren intensiv mit dem Thema Konfessionslosigkeit. In zahlreichen Publikationen hat er gefragt, ob man die Entkirchlichungsprozesse, die den Kirchen schwer zusetzen, als religiöse Indifferenz oder als engagierten Atheismus bezeichnen kann. Inzwischen gilt er als Kenner der atheistischen Szene in Deutschland. Er meint, dass die Kirchen die Konfessionslosen nicht nur als Kirchenferne sehen sollten, sondern auch deren politische Forderungen hören müssen. Mit dem vorliegenden Büchlein wagt Fincke einen ungewöhnlichen Spagat. Erstmals publiziert ein evangelischer Pfarrer in einem dezidiert atheistisch-kirchenkritischen Verlag. Fincke meint: Wir müssen ins Gespräch kommen. Die Atheisten wissen zu wenig über die Kirchen und die Kirchen wissen zu wenig über ihre Kritiker. Das Buch beschreibt die atheistische Szene in Deutschland und gibt interessante Impulse für den Dialog mit den Nichtgläubenden.



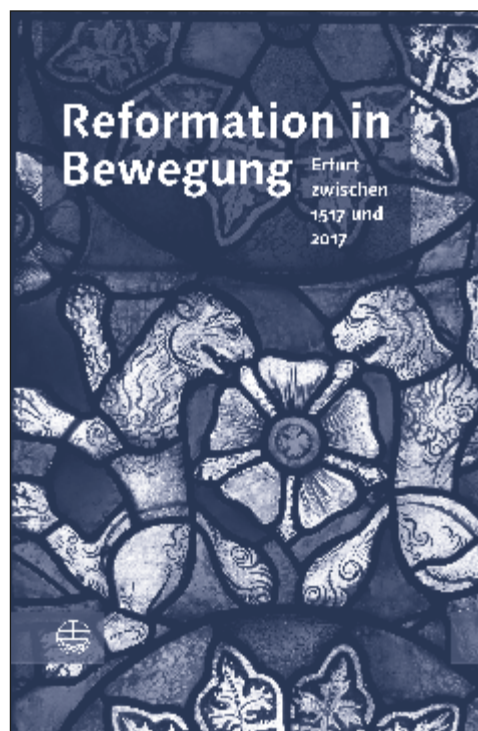
Andreas Fincke: Mit Gott fertig? Konfessionslosigkeit, Atheismus und säkularer Humanismus in Deutschland. Eine Bestandsaufnahme aus kirchennaher Sicht, 147 Seiten, 16,00 Euro, ISBN 978-3-86569-281-8, Alibri-Verlag 2016.

## Jubiläums-Buch zur Reformation in Erfurt erschienen

Nach der Reformation ist vor der Reformation. Auch nach 500 Jahren verstehen sich evangelische Christen als Teil einer „Kirche, die stetig zu reformieren ist“ (ecclesia semper reformanda). Dies zeigt ein Buch, das genau 500 Jahre nach der Veröffentlichung der 95 Thesen durch Luther erschienen ist und die Erfurter Reformationsgeschichte sowie die Gegenwart der Kirche in den Blick nimmt.

„Reformation in Bewegung. Erfurt zwischen 1517 und 2017“, so der Titel, versucht eine Bestandsaufnahme: Was glauben evangelische Christen in Erfurt im Jahr 2017? Wie gestalten sie das (theologische) Gespräch mit anderen Konfessionen, anderen Religionen, mit Menschen, die mit der Kirche nichts mehr anzufangen wissen? Und wie leuchtet Luthers Lehre in unsere Zeit hinein?

In dem anregenden Band geht es um unseren Blick auf Martin Luther als Person seiner Zeit und als Theologe, um die Wege der Luther-Rezeption, um das Christsein in Zeiten des Nationalsozialismus, während der DDR und nach der Friedlichen Revolution 1989 sowie um die besondere 500-jährige Geschichte der Ökumene in Erfurt, dem Zusammenleben der beiden Konfessionen schon seit den Zeiten von Johannes Lang, dem Erfurter Reformator und Luthers Freund. Im Mittelpunkt steht aber das evangelische Christsein heute in der Nachfolge der Erfurter Reformatoren, in ökumenischer Weite und unter den Bedingungen einer stark säkularisierten Welt.



Ev. Kirchenkreis Erfurt [Hrsg.]: Reformation in Bewegung. Erfurt zwischen 1517 und 2017, Eine Erfurter Festgabe zum 500. Gedenkjahr der Reformation. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt. 304 Seiten. 24 Euro

## Christlicher Glaube – elementar und lebensnah

„Mit Gott – leicht gesagt“ lautet der Titel eines Büchleins, das vom Gütersloher Verlagshaus herausgegeben wurde. In drei Kapiteln beschreibt dieser Katechismus in knapper Form die wesentlichen Motive, Inhalte und Gestaltwerdungen des christlichen Glaubens.

Kapitel 1 „Suche“ fragt, was Glaube eigentlich ist: nicht das Für-wahr-Halten von Sätzen, sondern die Einübung in ein Vertrauen, das im Gebet Ausdruck findet.

Kapitel 2 „Leben“ erschließt, wie dieser Glaube im Lebenslauf und in den Aufgaben des menschlichen Lebens Gestalt gewinnt.

Kapitel 3 „Feiern“ zeigt, in welcher Weise die Einübung ins glaubende Vertrauen Festpunkte im Kirchenjahr hat. Erarbeitet wurde das Büchlein im Auftrag der Kirchenleitung der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) von den Mitgliedern des Katechismus-Ausschusses der Kirchenleitung der VELKD. „Es ist erfreulich, dass anlässlich des 500. Reformationsjubiläums ein Werk herausgegeben wird, das Grundlagen evangelischen Glaubens allgemein verständlich und persönlich ansprechend darstellt“, schreibt Professor Martin Rothgangel, Vorsitzender des Katechismus-Ausschusses der VELKD, in seiner Einführung. „Schließlich legte Martin Luther selbst mit dem Kleinen Katechismus ein Werk vor, das genau dieses Anliegen verfolgte.“

„Mit Gott – leicht gesagt“, herausgegeben von Martin Rothgangel, Michael Kuch und Georg Raatz, Gütersloher Verlagshaus, ISBN 978-3-579-08541-8, 144 Seiten, 4,99 EUR. Die Publikation ist über den Buchhandel oder den Verlag erhältlich. Eine Leseprobe gibt es auch online.



## Komm, süßer Tod. Konflikte am Lebensende

Das neue Herder Korrespondenz Spezial den Debatten über Sterbehilfe, Nahtoderfahrungen und das ewige Leben.

Dieter Birnbacher, Präsident der Deutschen Gesellschaft für humanes Sterben, spricht sich gegen aktive Sterbehilfe aus. Die Entwicklung in den Niederlanden, wo aktive Sterbehilfe oder Tötung auf Verlangen erlaubt ist, „lehne ich ab, weil es dem Patienten zu einfach gemacht wird“, sagt er in einem Streitgespräch mit dem Psychiater und Theologen Manfred Lütz für das Themenheft „Komm, süßer Tod. Konflikte am Lebensende“. Auch der Schweizer Palliativmediziner Gian Domenico Borasio bezeichnet das deutsche Sterbehilfegesetz von 2015 als „unmenschlich“. Es verstärke das strafrechtliche Risiko für Ärzte, die ihren schwer leidenden Patienten Suizidhilfe leisten möchten. Außerdem verhindere es das vertrauensvolle Arzt-Patienten-Gespräch und lasse die Patienten mit ihrem Leiden allein.

Darüber hinaus geht es um Fragen, die das Sterben und der Tod aufwerfen. Ist die moderne Medizin Segen oder Fluch? Wie ernst sind Nahtoderfahrungen zu nehmen? Wie wird Sterben und Tod heute gesellschaftlich diskutiert? Aber auch: Kann man am offenen Grab überhaupt Trost spenden? Was bedeutet es, dass sich die Bestattungsformen in jüngster Zeit stark verändern? Wie hat sich der religiöse Blick auf den Tod gewandelt? Und wie kann man den christlichen zentralen Begriff „Auferstehung“ angesichts eines vornehmlich naturwissenschaftlich geprägten Weltbilds heute verstehen? Zu diesen Fragen schreiben im neuen Themenheft der Reihe Herder Korrespondenz Spezial namhafte Autorinnen und Autoren: Klaus Berger, Dieter Birnbacher, Gian Domenico Borasio, Thomas Brose, Ulrich Dehn, Malu Dreyer, Michael N. Ebert, Kirsten Fehrs, Lydia Haider, Konrad Hilpert, Hans Kessler, Georg Maria Roers, Manfred Lütz, Roman Siebenrock, Reiner Sörries, Dieter Vaitl, Meinrad Walter u.a.

Mit acht Abbildungen von Werken des Malers Michael Triegel, Herder Korrespondenz Spezial, Komm, süßer Tod, Konflikte am Lebensende, 64 Seiten, geheftet, 9,95 € (D), ISBN 978-3-451-02730-7, HERDER 2017.





## Stiftung freut sich auf Gäste

Zur Ruhe kommen, tagen, Gottesdienste feiern, arbeiten, sich anregen lassen, im Park und den umliegenden Wäldern spazieren gehen: Dazu lädt die Stiftung Adam von Trott, Imshausen e.V. herzlich ein.

Gastfreundlichkeit wird bei den Mitarbeiterinnen der „Stiftung Adam von Trott“ in Bebra-Imshausen in Hessen ganz groß geschrieben. Von der Konfirmandengruppe bis hin zu Pfarrkonventen oder Klausurtagungen für Erwachsene: sie alle sind willkommen. Aber auch Einzelübernachtungen sind möglich. Vermietet werden zwei Tagungshäuser, eines davon ein historisches Herrenhaus, erbaut 1791. Die Stiftung ist dem Andenken des Widerstandskämpfers Adam von Trott verpflichtet und führt politische Bildungsarbeit zu unterschiedlichen Themen wie Ökumene, Frieden, Demokratie, Europa und Internationalität durch. „Wir organisieren Ihre Versorgung oder stellen auch gerne unsere Selbstversorgerküchen zur Verfügung. Mit bis zu 40 Personen übernachten Sie in teils denkmalgeschützten, liebevoll eingerichteten Zimmern“, teilt die Stiftung mit. Pro Nacht müssen 30 Euro entrichtet werden. Die Geschäftsstelle Imshausen ist unter Telefon 06622/42440 oder per Mail: kontakt@stiftung-adam-von-trott.de zu erreichen.



Weitere Informationen auf der Internetseite der Stiftung [www.stiftung-adam-von-trott.de](http://www.stiftung-adam-von-trott.de) oder über: kontakt@stiftung-adam-von-trott.de

## 250 Obstbäume – ein Zeichen für die Zukunft

**Auf einem Teilstück des Pilgerweges zwischen den Klöstern Volkenroda und Loccum wachsen seit Mitte November 250 neue Obstbäume.**

Mit Blick auf das zurückliegende Reformationsjubiläum will die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Landesverband Thüringen ein Zeichen für die Zukunft setzen. Deshalb wurden jetzt auf einem Teilstück des Pilgerweges zwischen den Klöstern Volkenroda und Loccum, in unmittelbarer Nähe des Klosters Volkenroda, 250 Obstbäume gepflanzt. Propst Dr. Christian Stawenow, der Regionalbischof der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, setzte gemeinsam mit

dem Landesvorstand Thüringen der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und der Thüringer Ministerin für Infrastruktur und Landwirtschaft, Birgit Keller, sowie weiteren Gästen die letzten fünf Bäume. Der Landesverband Thüringen der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald wurde am 14. November 1990 gegründet. Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald ist eine unabhängige, nichtstaatliche und überwiegend auf ehrenamtliche Tätigkeit gestützte Organisation. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Wald und seine vielfältigen Funktionen zu schützen und für die kommenden Generationen zu erhalten.

**Weitere Informationen:** Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Landesverband Thüringen e.V., [info@sdw-thueringen.de](mailto:info@sdw-thueringen.de)

## Forschungsprojekt „Schimmelbefall an Orgeln“ beendet

Mit einem zweitägigen Kolloquium ist das Forschungsprojekt „Ursachen des Schimmelbefalls an Orgeln“ der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) im November im Augustinerkloster in Erfurt zu Ende gegangen. Drei Jahre lang untersuchten Experten bei einer Vielzahl von Orgeln im mitteldeutschen Raum die Ursachen von Schimmelbildung. Dazu gehörten die Bestimmung der Schimmelarten, die Renovierungs- und Wartungsgeschichte des Instruments, der bauliche Zustand der Kirche sowie Messung und Bewertung

des Raumklimas. Start des dreijährigen Forschungsprojekts war im November 2014. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 260.000 Euro. Finanziert wurde das Vorhaben aus Mitteln der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR). Außerdem beteiligten sich die EKM, die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens und das Thüringer Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie an der Finanzierung (ausführlicher Bericht im nächsten Heft).

## Von der Idee zum Projekt Fortbildungs- und Vernetzungsangebot für Frauen

Die evangelischen Frauen in Mitteldeutschland laden mit folgendem Text zu einer Fortbildung für Frauen ein:

„Ich habe da diese Idee, die ich schon lange umsetzen möchte. Wie mache ich das? Wo fange ich an? Was ist alles zu beachten? Wer können mögliche Unterstützerinnen sein?“

Fachlicher Input aus dem Projektmanagement wird in dieser Fortbildung in Beziehung zu Ihren konkreten Ideen und Fragen gesetzt. Wir ermutigen Sie dazu, Ihre kleineren und größeren Ideen für Projekte mitzubringen und im Aus-

tausch mit anderen zu konkretisieren oder als tatkräftige Unterstützung bereits bestehende Ideen voranzutreiben.

Wir gestalten für Sie einen Raum, in dem Sie sich als Netzwerkerinnen zusammenfinden können und gegenseitige Unterstützung in der individuellen Frauenarbeit erfahren. Achtsamkeitsübungen ergänzen den inhaltlich-konzeptionellen Teil. Einen gemeinsamen Tagesbeginn bilden spirituelle Impulse zum Thema „Von Brotteig, Krümeln und Ideen“. Neugierig?

**Termin:** 16. Februar, 16.30 Uhr bis 17. Februar, 16 Uhr

**Ort:** Jugendherberge Halle (Saale)

**Leitung:** Kristina Kootz und Jana van Wahden, Evangelische Frauen in Mitteldeutschland

**Kosten:** 65 Euro

**Anmeldung:** bis 15.12.2017, frauenarbeit-ekm@ekmd.de, Tel. 0345/54 84 880

### Termine vom Kloster Volkenroda

## Auf nach Bethlehem – Meditatives Tanzen im Advent

**Inhalt:** Wir tanzen nach schöner Musik durch die Weihnachtsgeschichte und lassen uns von ihr bewegen und berühren. Die dazu choreografierten Kreistänze ergänzen sich stimmungsvoll mit Texten von Anselm Grün. Wir kommen schwingend zur Mitte und öffnen uns bewegt der Weihnachtsbotschaft.

**Thema:** Meditatives Tanzen

**Termin:** 8. bis 10. Dezember 2017, Leitung: Katrin Mann, Tanztherapeutin (BTD)

**Zielgruppe:** Alle Interessierten

**Kosten:** Seminarbeitrag 80 Euro, Übernachtung mit VP ab 122 Euro

## Silvester im Kloster für junge Menschen

**Inhalt:** Silvester im Kloster – noch nie erlebt? 2017 ist deine Chance! Lass deine Seele im Kloster baumeln, bringe Zeit mit Gott, lass das alte Jahr Revue passieren, mach mal Pause vom Alltag. Erlebe Gemeinschaft mit anderen jungen Leuten und wage coole Aktionen.

**Termin:** 29. Dezember 2017 bis 1. Januar 2018

**Leitung:** Anne-Sophie Dessouroux, Jugendreferentin des Klosters

**Zielgruppe:** Junge Menschen zwischen 16 und 24 Jahren

**Kosten:** 130 Euro.

## Weihnachten im Kloster Volkenroda

**Inhalt:** Wer für sich einen Ort sucht, wo er sein kann, ist herzlich eingeladen, mit uns Weihnachten zu verbringen. Im Rahmen einer einfachen Tagesstruktur kann jeder das finden, was er sucht – Gemeinschaft und Stille – persönliche Impulse und praktische Beteiligung – Gottesdienste und Festessen – und vielleicht auch einen eigenen Weg zur Krippe.

**Termin:** 23. bis 27. Dezember, Leitung: Jens Wolf, Kosten: ab 61 Euro p.Person per ÜN & VP

## Behütet Sterben

### Seminar zum Thema Sterbebegleitung

**Inhalt:** Gestorben wird immer. Darüber gesprochen wird zu wenig. Das Thema Tod und Sterben ist aus unserem Alltag verdrängt und wirft Berührungsängste und Fragen auf. Das Seminar gewährt verschiedene Blickwinkel – psychosozial-seelisch und palliativ-medizinisch – und möchte Angehörige und nicht zuletzt jeden Menschen mit den Facetten eines Lebensendes vertraut machen.

**Termin:** 14. bis 16. Januar 2018, Leitung: Mary Fischer und Dr. med. Thomas Levi, Kosten: 85 Euro Seminarbeitrag, Übernachtung inkl. VP ab 122 Euro

**Alle Seminare:** Kontakt über Kloster Volkenroda, Magdalena Hoffmann, Tel. 036025/559-0, [info@kloster-volkenroda.de](mailto:info@kloster-volkenroda.de) [www.kloster-volkenroda.de/dates](http://www.kloster-volkenroda.de/dates)

### Englischsprachiger Weihnachtsgottesdienst

Bereits zum sechsten Mal feiern wir in diesem Jahr einen englischsprachigen Weihnachtsgottesdienst in der Jakobskirche zu Weimar. Alle, die an Weihnachten gern eine englische Predigt hören möchten, es genießen, moderne und traditionelle Christmas Carols zu singen und sich freuen, den ersten Weihnachtsfeiertag in Gemeinschaft zu verbringen, sind am 25.12.2017 um 11 Uhr herzlich in die Jakobskirche zu Weimar eingeladen. Für ein Kinderprogramm ist gesorgt. Nach dem Gottesdienst gibt es bei Kaffee und Kuchen Zeit für Gespräche, neue Bekanntschaften und ein Wiedersehen mit Freunden. Die Predigt hält Prof. Dr. Michael Haspel.

**Termin:** 25. Dezember 2017, 11 Uhr

**Ort:** Jakobskirche in Weimar

**Leitung:** Prof. Dr. Michael Haspel

**Kosten:** Die Teilnahme ist kostenfrei.

Keine Anmeldung erforderlich.

### Der King-Code – Martin Luther in Berlin

#### Dokumentarfilm (D 2013)

Mit dem Dokumentarfilm aus dem Jahr 2013 wird die Filmreihe „Martin Luther King und die Bürgerrechtsbewegung“ abgeschlossen, die anlässlich des 50. Todestages des schwarzen Bürgerrechtlers am 4. April 2018 veranstaltet wird. Der Film dokumentiert, wie Schülerinnen und Schüler aus dem ehemaligen West- und Ost-Berlin den Besuch Kings in der Hauptstadt 1964 aufarbeiten. Sie beschäftigen sich mit dem Unrecht in der DDR und dem Einfluss Kings auf die Friedliche Revolution. Die Ost-West-Kooperation öffnet Perspektiven auf die Pluralität der deutschen Gegenwartsgesellschaft und spannt einen Bogen von damals bis heute. Im Anschluss findet ein Gespräch mit Akademiedirektor Prof. Dr. Michael Haspel statt.

**Termin:** 14. Januar 2018, 19 Uhr

**Ort:** Kino am Markt 5 in Jena

**Leitung:** Prof. Dr. Michael Haspel

**Kosten:** 6 Euro (vor Ort zu entrichten)

Keine Anmeldung erforderlich.

### Gedenkgottesdienst für Martin-Luther-King

Im Jahr 2014 wurde anlässlich des 50. Jahrestags von Kings Besuch in Ostberlin und 25 Jahre nach der Friedlichen Revolution eine Predigtreihe gestartet, die des Bürgerrechtlers Martin Luther Kings gedenkt. Die Theologie Kings und sein Ansatz des gewaltfreien Protests waren auch vielen Kirchen in der DDR eine Inspiration. Der Gedenkgottesdienst findet jeweils am Sonntag nach Kings Geburtstag statt. Prof. Dr. Dr.

h.c. Margot Käßmann, ehemalige Botschafterin für das Reformationsjubiläum der Evangelischen Kirche in Deutschland, wird in diesem Jahr die Predigt halten. Musikalisch gestaltet wird der Gottesdienst vom Gospelchor Magdala.

**Termin:** 21. Januar 2018, 10 Uhr

**Ort:** Jakobskirche in Weimar

**Leitung:** Prof. Dr. Michael Haspel

**Anmeldeschluss:** 5. Januar 2018

Die Teilnahme ist kostenfrei.

**Anmeldung und Information:** Evangelische Akademie Thüringen, Ulrike Dönnecke, Tel. 036202/984-11, Fax -22, doennecke@ev-akademie-thuringen.de  
[www.ev-akademie-thuringen.de](http://www.ev-akademie-thuringen.de)

### I Am Not Your Negro

#### Dokumentarfilm (USA 2017)

Als der US-Schriftsteller James Baldwin im Dezember 1987 starb, hinterließ er ein 30-seitiges Manuskript mit dem Titel „Remember This House“. Das Buch sollte eine persönliche Auseinandersetzung mit den Biografien dreier enger Freunde werden, die alle bei Attentaten im Zuge der schwarzen Bürgerrechtsbewegung ermordet wurden: Martin Luther King, Malcom X und Medgar Evers. Der beeindruckende Dokumentarfilm schreibt Baldwins Manuskript filmisch fort und verdichtet es zu einer beißenden Analyse der Repräsentation von Afro-Amerikanern in der US-Kulturgeschichte von damals bis in die Gegenwart. Unmissverständlich wird gezeigt, dass Unterdrückung, Ungerechtigkeit, Rassismus und Klassenunterschiede nicht verschwunden sind.

**Termin:** 22. Januar 2018, 19 Uhr

**Ort:** Kommunales Kino mon ami in Weimar

**Leitung:** Prof. Dr. Michael Haspel

**Kosten:** 6 Euro (vor Ort zu entrichten)

Keine Anmeldung erforderlich.

### Junker Jörg spielt!

#### Ein (Brett-)Spieleseminar

„Wo kein Spiel, da kein Leben“ soll bereits Martin Luther gesagt haben. Spielen gehört zum Menschsein fest dazu. Es ist aus unserem Leben kaum wegzudenken und begleitet uns durch unseren Alltag, ganz gleich, wie alt wir sind. Grund genug, sich Zeit für Spiele zu nehmen! Darauf wollen wir uns im Spieleseminar in der Jugendbildungsstätte Junker Jörg besinnen. Wir werden uns gegenseitig (Brett-)Spielneuheiten vorstellen, über Spiele in der Jugendbildung und aktuelle Trends austauschen, verschiedene Spielarten kennenlernen und natürlich: spielen! Wir laden alle Interessierten ab 14 Jahren herzlich ein, eigene Spiele zum Seminar mitzubringen.

**Termin:** 26. bis 28. Januar 2018

**Ort:** Jugendbildungsstätte Junker Jörg, Eisenach

**Leitung:** Jan Grooten

**Anmeldeschluss:** 7. Januar 2018

**Kosten:** Schülerinnen und Schüler: 35 Euro, Berufstätige: 50 Euro

# Kirche im MDR

## Andachten und Gottesdienste im Dezember

Es sind 90 Sekunden. Sie unterbrechen den gewohnten Fluss. Sie sagen: Halte einen „Augenblick mal“ inne. Kurz mal „Angedacht“: Was ist wirklich wichtig? Evangelische Autorinnen und Autoren gehen ein kleines Stück des Weges mit. Setzen der Radiogemeinde einen Gedanken in den Kopf. Morgens beim Zähneputzen. Oder im Auto. Oder auf der Arbeit. Mal sehr ernst, mal heiter, häufig ganz aktuell. Sie werfen einen Blick hinter den Horizont. Und abends bieten sie einen „Gedanken zur Nacht“ an. Möge er ein Fenster zum Himmel öffnen.



Kristina Kühnbaum-Schmidt

### MDR Thüringen

#### „Augenblick mal“ – Wort zum Tag

Sendezeiten: täglich 6.20 Uhr und 9.20 Uhr

#### Andachten aus der EKM

Kristina Kühnbaum-Schmidt: 10.–16.12.

Ulrike Greim: 24.–30.12.

#### „Gedanken zur Nacht“

Sendezeiten: Montag bis Freitag 22.57 Uhr

#### Andachten aus der EKM

Dorothee Land: 11.–15.12.

Angela Fuhrmann: 25.–29.12.

### MDR Sachsen-Anhalt

#### „angedacht“ – Worte zum Tag

Montag bis Freitag 5.50 Uhr und 9.50 Uhr

Samstag, Sonntag, Feiertage 6.50 Uhr und 8.50 Uhr

#### Andachten aus der EKM und der Ev. Kirche Anhalts

Christin Jahn: 26.11.–02.12.

Joachim Liebig: 10.–16.12.

Kathrin Oxen: 24.–30.12

Auf der EKM-Website finden Sie alle Andachten zum

Nachlesen: [www.ekmd.de/glaube/andachten](http://www.ekmd.de/glaube/andachten)

Beim MDR gibt es die täglichen Andachten auch zum

Nachhören: [www.mdr.de/mediathek/podcasts](http://www.mdr.de/mediathek/podcasts)

### Gottesdienste auf MDR Kultur

sonn- und feiertags 10–11 Uhr

Gottesdienstübertragung im Dezember aus der EKM

24.12.2017, 10 Uhr, Evangelischer Gottesdienst aus der

Justizvollzugsanstalt Burg

Predigt: Landesbischöfin Ilse Junkermann

31.12.2017, 10 Uhr, Evangelischer Gottesdienst aus dem

Alten Rathaus in Wittenberg

Predigt: Jan von Campenhausen

[www.mdr.de/kultur/radio-tv/radio/](http://www.mdr.de/kultur/radio-tv/radio/gottesdienst-sendungen-100.html)

[gottesdienst-sendungen-100.html](http://www.mdr.de/kultur/radio-tv/radio/gottesdienst-sendungen-100.html)

## Kirche im Privatfunk

Rund 1.700 evangelische Radiobeiträge senden die Privatsender in Thüringen und Sachsen-Anhalt jährlich. Jeder einzelne wird von Hunderttausenden Menschen gehört. Diese journalistischen Beiträge informieren über all das, was in der EKM passiert und über Themen, die der Evangelischen Kirche wichtig sind. Damit wird gezeigt, dass die Kirche dort ist, wo die Menschen sind – mitten im Alltag. Informationen über das geistliche Leben gehören genauso zu den Programminhalten wie das soziale und kulturelle Engagement einzelner Protestanten, ganzer Gemeinden oder Kirchenkreise. Die RedakteurInnen für Thüringen und Sachsen-Anhalt sind Andrea Terstappen, Thorsten Kessler, Stefan Erbe und Oliver Weilandt.

### Antenne Thüringen (14-tägig)

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

zwischen 12. und 13 Uhr

sonntags zwischen 6 und 9. Uhr

### Landeswelle Thüringen (14-tägig)

täglich 18.45 Uhr, sonntags zwischen 9 und 12 Uhr

### radio SAW

montags bis freitags 4.58 Uhr

sonntags 7.45 Uhr:

„Bibel-Fibel – Geschichten für Kinder“

sonntags zwischen 8 und 9 Uhr:

„Himmlicher SuperHit“

### 89,0 RTL

„Was glaubst Du? – Evangelisch ForYou“

samstags zwischen 6 und 8 Uhr

sonntags zwischen 6 und 10 Uhr

Wdhlg. mittwochs, donnerstags und freitags 3 Uhr

## Veranstaltungsplan des Posaunenwerkes 2018

Das Posaunenwerk der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland hat seinen Jahresplan veröffentlicht. 2018 sind die Bläserinnen und Bläser zu zahlreichen Seminaren, Lehrgängen und Freizeiten eingeladen. Ein Schwerpunkt liegt im kommenden Jahr bei der Jungbläserarbeit. So sind neben dem Jungbläserlehrgang im Winter und der Freizeit im Sommer auch ein Jungbläserausbilderlehrgang, ein Seminar für erwachsene Jungbläser und regionale Jungbläserstage geplant. Eröffnet wird das Veranstaltungsjahr mit der traditionellen Vertreterversammlung, die am 20. Januar 2018 im Kloster Volkenroda stattfindet. Im Mittelpunkt steht dabei die Wahl des neuen Posaunenrates.

Der Veranstaltungsplan kann als Faltblatt in der Geschäftsstelle des Posaunenwerkes, Meister-Eckehart-Str. 1, 99084 Erfurt, Tel. 0361 / 73 77 68-81, Fax: -89, [posaunenwerk@ekmd.de](mailto:posaunenwerk@ekmd.de) angefordert bzw. unter [www.posaunenwerk-ekm.de/downloads](http://www.posaunenwerk-ekm.de/downloads) heruntergeladen werden. Dort besteht auch die Möglichkeit, weitere regionale Bläsertermine einzutragen sowie sich zu den Veranstaltungen des Posaunenwerkes online anzumelden.

### Einladung zum Bläserlehrgang

für Jungbläser (8.–11. Febr. 2018/LG 1–2); Jungbläserausbilder (9.–11. Febr. 2018) und erwachsene Jungbläser (10.–11. Febr. 2018/LG 1–2)

Die Ausbildung und Förderung von Jungbläsern ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit des Posaunenwerkes. Sie hilft nicht nur zahlenmäßig die bläserische Zukunft in Mitteldeutschland zu sichern, sondern ebenso die Qualität der einzelnen Chöre nachhaltig zu steigern. Aus diesem Grund bietet das Posaunenwerk in den Winterferien des Jahres 2018 verschiedene Lehrgänge an, die alle Zielgruppen innerhalb der Jungbläserarbeit ansprechen. Sie finden in zeitlicher Staffelung in Naumburg statt. Vom 8. bis 11. Februar 2018 sind alle Jungbläser (Kinder und Jugendliche) herzlich eingeladen, während des Lehrgangs miteinander zu musizieren, ihre musikalischen Kenntnisse zu erweitern sowie ihre persönlichen Leistungen auf dem Instrument auszubauen. Unter der Anleitung von erfahrenen Jungbläserausbildern wird neben den täglichen blastech-nischen Einheiten vor allem das Zusammenspiel in Kleingruppen vermittelt. Ein abwechslungsreiches und spannendes Freizeitangebot rundet diese erlebnisreichen Tage ab. Ab dem 9. Februar 2018 kommen alle Jungbläserausbilder dazu, um

sich in allen relevanten Themen rund um die Jungbläserausbildung in Theorie und Praxis ausbilden zu lassen und das Gelernte auszuprobieren und anzuwenden. Der dritte Lehrgang beginnt am 10. Februar 2018 und richtet sich in besonderer Weise an alle erwachsenen Jungbläser. Hier werden, in einer für diese Zielgruppe didaktisch aufbereiteten Form, die Grundlagen der Blastech-nik, Musiktheorie und das chorische Zusammenspiel vermittelt.

Alle Lehrgänge enden am 11. Februar 2018 mit einem gemeinsamen Gottesdienst. (Die Teilnahme am Angebot für die erwachsenen Jungbläser ist auch nur am 10. Februar 2018 möglich.)

**Leitung:** LPW Frank Plewka, LPW Matthias Schmeiß und Team

**Kosten:** Jungbläser (Kinder und Jugendliche): 100 Euro (Geschwisterermäßigung möglich), Jungbläserausbilder: 70 Euro (im EZ 90 Euro), Erwachsene Jungbläser: 40 Euro (im EZ 60 Euro), Teilnahme nur 10. Februar auf Anfrage

**Anmeldung:** bis 31.12.2017

### Einladung zum Bläserseminar und Jungbläserstag (LG 1–3)

In jedem Jahr erscheint eine Vielzahl von neuer Bläserliteratur und bereichert die Auswahl an Musik für Posaunen-chöre. Aber welche Notenausgabe ist für meinen Chor geeignet und welche Literatur finde ich in welchem Heft zu einem bestimmten Anlass? Diese und andere Fragen hinsichtlich des großen Notenangebots möchte ein Bläserseminar beantworten, das am 24. Februar 2018 in Gardelegen stattfindet. Von 10 bis 14 Uhr sollen Bläserinnen und Bläser und auch Chorleiterinnen und Chorleiter neben der blastech-nischen Weiterbildung einen Überblick über die Literatur bekommen, die in jüngster Vergangenheit erschienen und auf den Markt gekommen ist. Dabei werden wertvolle Hinweise zur Verwendung, zur Einstudierung und Aufführung weitergegeben.

Parallel wird ein Intensivtraining für Jungbläser aller Alters- und Leistungsgruppen angeboten. Hier werden die Jungbläser in Blastech-nik geschult und auf das Musizieren in der großen Gruppe vorbereitet.

**Leitung:** LPW Frank Plewka und Team

**Kosten:** 10 Euro

**Anmeldung:** bis 26. Januar 2018

# Stellenausschreibungen

Für das Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland in Erfurt werden **zum 1. August 2018 zwei Ausbildungsplätze für die Ausbildung zum/zur Verwaltungsfachangestellten** ausgeschrieben. Ausschreibungsende: **28.02.2018**

Der **Evangelische Kirchenkreis Eisleben-Sömmerda** besetzt **zum nächstmöglichen Termin**, befristet auf zunächst fünf Jahre, die Stelle **einer Gemeindepädagogin / eines Gemeindepädagogen** für das Team der „Mobilen Jugendkirche“. Ausschreibungsende: **15.12.2017**

Die **Evangelische Kirchengemeinde Herzberg** besetzt **zum 01.02.2018** befristet für ein Jahr die Stelle **einer Gemeindegemeindefachangestellten / eines Gemeindegemeindefachangestellten**. Ausschreibungsende: **31.12.2017**

Der **Evangelische Kirchenkreis Bad Liebenwerda** besetzt **zum 01.03.2018** befristet **zur Mutterschutz- und Elternzeitvertretung die Stelle einer Gemeindepädagogin / eines Gemeindepädagogen** in der Region Mitte (Bad Liebenwerda, Falkenberg, Uebigau, Wahrenbrück). Ausschreibungsende: **15.01.2018**

Der **Evangelische Kirchenkreis Bad Liebenwerda** besetzt **ab 01.02.2018** befristet für zwei Jahre die Stelle **einer Ev. Religionspädagogin / eines Ev. Religionspädagogen** mit einem vollen Beschäftigungsumfang in der Region Nord (Schlieben, Schönnewalde, Herzberg). Ausschreibungsende: **31.12.2017**

Die **Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Gräfentonna** besetzt **zum 1. März 2018** die Stelle **einer Hausmeisterin/eines Hausmeisters** für die Ev. Kindertagesstätten „Regenbogen“ in Gräfentonna und „Rappelkiste“ Burgtonna. Ausschreibungsende: **31.12.2017**

Die vollständigen Ausschreibungstexte finden Sie auf der Webseite: [www.ekmd.de/service/stellenboerse](http://www.ekmd.de/service/stellenboerse)

## EKM hat eigene Sportbeauftragte

Seit kurzem verfügt die EKM über einen Arbeitsbereich „Kirche und Sport“. Das Kollegium des Landeskirchenamtes beauftragte Pfarrerin Anna Mittermayer, sich diesem Themengebiet zu widmen und hier aktiv zu werden. So vertritt Pfarrerin Mittermayer (geb. 1987, Kirchenkreis Wittenberg) die EKM künftig im Arbeitskreis „Kirche und Sport“ der EKD und wird auch in die entsprechende Vertreterversammlung entsandt. Hauptschwerpunkt ihrer Arbeit, die im Ehrenamt erfolgt, sei neben der Mitarbeit in der Vertreterversammlung der EKD die Kommunikation des Themas in der EKM und die Begleitung einzelner sportlicher Events. Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) hat den Sport als ein wichtiges Begegnungsfeld von Protestantismus und Kultur benannt.

Der Arbeitskreis der EKD tagt jährlich, die Sportbeauftragten und Kontaktpersonen der einzelnen Gliedkirchen der EKD und die Vertreter der Landesarbeitskreise bilden die jährlich tagende Vertreterversammlung. Die EKM war dort bisher nicht vertreten.

## Offene Arbeit Erfurt bittet um Spenden für Bedürftige

„Frohsinn beschenken“ möchte die Offene Arbeit in Erfurt in der Weihnachtszeit. Deshalb bittet sie um neuwertige und liebevoll ausgesuchte Sachspenden für geflüchtete oder in Armut lebende Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Gerne willkommen sind Gutscheine, Kleidung, Hygieneartikel, Rucksäcke, Taschen, Spielzeug, Lern- und Bastelmaterial, Bücher, Süßigkeiten, Trockenobst, Tee und Kaffee. Die Geschenke sollen in einer offenen Geschenktüte mit dem Hinweis „Frohsinn beschenken“ bis zum 18. Dezember in der Offenen Arbeit in Erfurt, Allerheiligenstraße 9 (Hinterhaus) abgegeben werden, und zwar montags von 9 bis 22 Uhr, dienstags von 16 bis 23 Uhr, mittwochs von 14 bis 18 und donnerstags von 9 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr.

Die kostenfreien Angebote der Offenen Arbeit können auch mit einer finanziellen Spende unterstützt werden: Kontoinhaber: Kreiskirchenamt Erfurt, Kennwort OA 1/05 Frohsinn, BIC GENODE1DKD, IBAN: DE 40 3506 0190 1565 6090 64.

**Bildnachweise:** Andreas Möller (Titelbild/Ausschnitt S. 2), EKM (S.3), privat (S. 3) (S. 5), R. Englert (S. 6), Medienzentrum Neudietendorf (S. 7), Karikatur NEL (S. 8), EKM (S. 9), epd Bild / Peter Endig (S. 10), EKM (S. 12), BMFSFJ (S. 13), Dorothe Deiss; Anne Barbara Bernhard (S. 14), epd Bild, Jürgen Blume (S. 15), privat (S. 15), pixelio (S. 16), epd Bild / Jürgen Blume (S. 17), Jörg Dutschke (2) (S. 18), Beck; Andreas Möller (S. 19), Kurzke (S. 21), Buchmann (S. 22), Alibri Verlag, Kirchenkreis Erfurt (S. 23), Gütersloher Verlagshaus, Herder-Verlag (S. 24), Stiftung Adam von Trott (S. 25), Christian Schumann / epd Bild (S. 29), Kulturspion, TSK Vesselin Georgiev (S. 31)

**Titelbild:** Abbildung einer Tiroler Kastenkrippe aus der Sammlung von Krippenbaumeisterin Elke Möller aus Volkenroda.



„Jesus – ganz.nah.dran“, der Name des spirituellen Musicals von Felix Leibrock und Peter Frank, hielt was er versprach: Etwa 1.500 Menschen besuchten Ende Oktober die insgesamt drei Aufführungen in der Erfurter Lutherkirche. Seit Mai hatte ein Projektchor mit 111 Sängerinnen und Sängern regelmäßig für die Aufführungen geprobt. Am Ende sangen ca. 70 Menschen mit, darunter allein 11 Erzieherinnen aus evangelischen Kindergärten in Erfurt, aber auch Menschen, die sonst keinen Kontakt zur Kirche haben. Einer der Schirmherren, Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow (Bild unten, Mitte), stand am Ende selbst mit auf der

Bühne – singend und tanzend und ebenso begeistert wie die anderen Besucher. *„Wichtig ist, dass hier 1.500 Menschen eine durchweg positive Erfahrung mit unserer christlichen Zentralbotschaft gemacht haben“*, sagte Dr. Matthias Rein, der Senior des Kirchenkreises Erfurt, bei einer Rückschau auf das Reformationsjubiläum auf der Synode des Kirchenkreises. Dieser hatte das Musical mit der Unterstützung von insgesamt neun Sponsoren und den Medienpartnern von MDR und Antenne Thüringen veranstaltet. Als Schirmherrin fungierte neben Ministerpräsident Ramelow auch Landesbischofin Ilse Junkerkmann.

# Schilder, Visitenkarten, Banner und mehr...

[www.ekmd.de/service/onlinebestellen](http://www.ekmd.de/service/onlinebestellen)



Kirche oder  
Einrichtung  
Name der Kirchengemeinde  
EVANGELISCHE KIRCHE IN MITTELDEUTSCHLAND

**Schilder für Ihre  
Kirche oder  
Einrichtung...**

**Einfach und direkt  
hier bestellen!**

**Visitenkarten...**



**hier bestellen!**

evangelische  
jugend | EKM

Pfarrer  
**Bertram Beispiel**  
Krankenhaus-Seelsorger  
Universitätsklinik Erfurt  
Magdeburger Straße 01 | 99084 Erfurt  
Fon 0361, 80070-01  
bertram.beispiel@ekmd.de  
www.ekmd.de/seelsorge

Bertram Beispiel  
Jugendpfarrer

Universität Magdeburg  
Erfurter Straße 2  
39104 Magdeburg  
Fon 0391, 80070-01  
bertram.beispiel@ekmd.de  
www.evangelischejugend.de

## Nächstenliebe verlangt Klarheit



**HERZ** STATT **Netze**

WWW.EKMD.DE

## Reformation

## geht weiter

**LUTHER  
500 JAHRE<sup>+</sup>**



Fahnen, Plakate, Briefpapier, Flyer und mehr – die EKM hält ein breites Angebot für die Arbeit in Ihrer Kirchengemeinde bereit. Informieren Sie sich und bestellen Sie über die Seite [www.ekmd.de](http://www.ekmd.de).